

# ACTITIS



Avifaunistische Mitteilungen  
aus den Bezirken  
Leipzig, Karl-Marx-Stadt, Dresden

Heft 22 / 1983

# ACTITIS

**Avifaunistische Mitteilungen aus den Bezirken  
Leipzig – Karl-Marx-Stadt – Dresden**

Herausgegeben durch die  
Bezirksvorstände der Gesellschaft Natur und Umwelt  
Bezirksfachausschüsse Ornithologie und Vogelschutz  
im Kulturbund der DDR  
der Bezirke: Leipzig, Karl-Marx-Stadt und Dresden

Heft: 22

# Der Durchzug des Kormorans, *Phalacrocorax carbo*, im Bezirk Leipzig (1950–1979)

HENRY BRÄUTIGAM

Seit HEYDERs Darstellungen in seinem Werk „Die Vögel des Landes Sachsen“ (1952) sind 30 Jahre vergangen und es erscheint zweckmäßig, den Zug des Kormorans in einen zusammenfassenden Bericht für den Bezirk Leipzig neu darzustellen, zumal die neu entstandenen Stauseen und Tagebaurestlöcher das Bild wesentlich beeinflussen. Die Ankunft der ersten Vögel erfolgt in der Regel in der ersten Märzwoche. In Ausnahmefällen trifft man einzelne Exemplare bereits Mitte – Ende Februar. Von Anfang März bis Mitte April mehren sich die Nachweise, so daß der Höhepunkt des Frühjahrsdurchzuges um den 15. April liegt. Danach fällt die Zahl der Durchzügler sprunghaft ab. In den meisten Fällen sind es dann nur noch einzelne Vögel, die beobachtet werden. Mitte Mai kann der Heimzug als abgeschlossen betrachtet werden. Dieses Bild fügt sich in das Zuggeschehen Mitteleuropas ein, wo Nachweise von Mitte Februar bis weit in den Mai vorliegen. (Vgl. DITBERNER H. u. W. (1975), GRÜN, HEYER (1973); MILDENBERGER (MS); JACOBY u. a. (1970); PEITZMEIER (1969); HÖLZINGER und SCHILHANSL (1971).

JACOBY, KNÖTZSCH u. SCHUSTER schreiben für das Bodenseegebiet: „Die Hauptmasse verschwindet meist schlagartig Ende März.“ Die bei uns durchziehenden Kormorane rasten nur kurz und ziehen oft noch am selben Tag weiter, dabei werden vor allem im Frühjahr mit Vorliebe auch kleinere, fischreiche Seen und Teiche aufgesucht. Auf dem Heimzug sind große Konzentrationen nicht so typisch wie auf dem Wegzug. Es treten selten Ansammlungen von mehr als 10 Ex. auf. Im gesamten Beobachtungszeitraum wurden nur 7 Fälle bekannt, bei denen mehr als 10 Vögel beobachtet wurden.

1958	22./23. III	17 Stausee Windischleuba	(TRENKMANN)
1969	30. III	15 Stausee Windischleuba	(FRIELING)
	3. IV	18 Staubecken Thräna	(FÖRSTER)
	3. IV	18 Stausee Windischleuba wohl die gleichen	(FRISCHMANN)
	6. IV	12 Stausee Windischleuba	(FRIELING)
1979	2. III	11 Stausee Windischleuba	(BRÄUTIGAM)
	18. III	12 Torgau	(TUCHSCHERER)

Es ist augenscheinlich, daß solche Ansammlungen hauptsächlich Ende März Anfang April auftreten.

Nachweise, die von Ende Mai bis Ende Juni stammen, deuten auf Übersommerung von nichtbrütenden Vögeln hin. Zwar gibt es Feststellungen zu dieser Zeit aus vielen Teilen Mitteleuropas, doch sind sie in den meisten Gebieten selten geblieben. Für unseren Bezirk sind aus den Jahren 1973 und 1975 Nachweise bekannt geworden, die für eine Übersommerung sprechen. Nach v. BLOTZHEIM (1966) streuen allerdings Jungvögel schon im Juni/Juli in alle Richtungen. Auch bei uns häufen sich die Nachweise zu dieser Zeit wieder. In den meisten Fällen handelt es sich um Einzelvögel. Ein Nachweis ist bemerkenswert: FEHSE, G. sah am 25. 6. 1973 60 fliegende Ex. bei Grimma. Dieser Nachweis ist eine Ausnahme, die nicht in das Gesamtzugbild hineinpassen will. Ende September beginnt der Herbstzug. Zu dieser Zeit steigen die Zahlen wieder an und erreichen Ende Oktober/Anfang November ein Maximum. Ansammlungen bis zu 20 Ex. sind dabei normal und treten regelmäßig auf. Es wurden jedoch auch Beobachtungen mit mehr als 40 Ex. gemacht. Diese starken Zugverbände sind nachfolgend aufgeführt:

1961	4. XI	48 Elsterflutbett	(GRÖSSLER)
1966	27. X	123 Elsterflutbett	(GEORGI)

1973	25. VI	60 Grimma	(FEHSE, G.)
	17. XI	43 Stausee Windischleuba	(STEINBACH)
1975	19. X	131 Torgau	(TUCHSCHERER)
	19. X	136 Torgau (die gleichen)	(SCHMECHTA)
	21. X	41 Stausee Windischleuba	(BRAUTIGAM)
	23. X	72 Stausee Windischleuba	(BRAUTIGAM)
	3. XI	63 Stausee Windischleuba	(STEINBACH)
1977	6. XI	42 Stausee Windischleuba	(BRAUTIGAM)

Diese großen Truppszahlen führen auch zu einem steilen Anstieg im Diagramm. Zum Vergleich mögen wenige Werte aus anderen Gebieten dienen: MILDENBERGER (MS) gibt für das Rheinland bis 52 Ex. an, für das Odergebiet SCHULZ (1966) und DITTBERNER U. u. W. (1975) bis 171 Ex. Für den Bezirk Karl-Marx-Stadt nennt SAEMANN (1976) Zahlen bis 70 Ex. Für die Oberlausitz gibt CREUTZ (1966) Zahlen bis 120 Ex. an.

Hudeč und Černý (1972) erwähnen für die CSSR maximal 350 Ex.

Typisch ist, daß in unserem Bezirk Konzentrationen in der Regel nur bei Schlechtwetterlagen auftreten wie z. B. bei Nebel, Stürmen oder Kälteeinbrüchen. Es kommt dann vor, daß die Vögel auf Wetterbesserung warten und längere Zeit im Gebiet verweilen. Ein gutes Beispiel dafür ist der Herbst 1975.

20. IX	1 St. Windischleuba	2. XI	2 St. Windischleuba
29. IX	1 GT Torgau	3. XI	63 St. Windischleuba
6. X	1 ST. Windischleuba	7. XI	7 St. Windischleuba
7. X	1 St. Windischleuba	8. XI	4 GT Torgau
18. X	1 St. Windischleuba	9. XI	2 St. Windischleuba
19. X	136 GT Torgau	10. XI	2 GT Torgau
21. X	41 St. Windischleuba	16. XI	1 GT Torgau
23. X	72 St. Windischleuba	16. XI	1 St. Windischleuba
24. X	23 St. Windischleuba	22. XI	1 Pl. St. Rötha
25. X	8 GT Torgau	3. XII	18 Mulde
26. X	5 GT Torgau	4. XII	18 Mulde

Für den Herbst 1975 wurden 22 Nachweise mit 393 Exemplaren notiert. Mit Sicherheit sind einige Vögel doppelt oder mehrfach erfaßt.

Einzelne Vögel streifen oft noch bis Anfang Januar im Gebiet umher. Sie verweilen so lange noch eisfreie Gewässer vorhanden sind und ziehen erst dann ab, wenn keine Möglichkeiten zum Nahrungserwerb mehr geboten sind. In milden Wintern überwintern einzelne Kormorane bei uns. Nachweise dafür sind aus den Jahren 1974 und 1977 bekannt.

Vergleicht man nun den Frühjahrszug mit dem Herbstzug, so stellt man einige Unterschiede fest. Der Heimzug verläuft relativ rasch über unser Gebiet hinweg. Auch die Rast ist nur von sehr kurzer Dauer. Die Truppstärken erreichen nicht annähernd die Werte des Herbstzuges.

Exemplare	Monat	I/II	III/IV	V/VI	VII/VIII	IX/X	XI/XII
1 - 2		16	106	24	58	81	144
3 - 5		-	29	-	4	9	15
6 - 10		-	19	-	2	3	4
11 - 20		-	8	-	-	10	2
21 - 30		-	-	-	-	3	-
31 - 50		-	-	-	-	2	3
51 - 100		-	-	1	-	1	1
101 - 150		-	-	-	-	3	-

Von allen Nachweisen beziehen sich

78,7 % auf 1 – 2 Ex.

10,4 % auf 3 – 5 Ex.

5,1 % auf 6 – 10 Ex.

3,6 % auf 11 – 20 Ex.

2,2 % auf 21 – 150 Ex.

Während auf dem Frühjahrszug 569 Ex. beobachtet wurden und 80,2 % der Nachweise von Einzelvögeln stammen, sind es im Herbst 80,9 % der Nachweise mit 1 142 Ex.

Wie kommt diese Differenz zustande? Ein wichtiger Gesichtspunkt scheint der Zugweg zu sein. Bisher liegen keine Ringfunde aus dem Bezirk Leipzig vor. Wir können aber annehmen, daß die bei uns durchziehenden Vögel vorwiegend aus nördl. bzw. nordöstl. Populationen stammen. Die Ringfunde aus der Kolonie Niederhof am Strelasund weisen als Winterquartier, auf den Mittelmeerraum hin. Nach FITTER, HEINZEL und PARSLOW (1972) überwintert ein geringer Teil bereits im Nord- und Ostseegebiet. HOLZINGER u. SCHILHANSL (1971) geben außerdem noch den Bodensee und andere Voralpenseen als Überwinterungsquartier an. SIEFKE u. BERGER (1979) fassen den Zug im Ostseeraum zusammen. Nach diesen Autoren verläuft der Wegzug in breiter Front über das Binnenland. Sie neigen an, daß es sich beim Kormoran um einen Schleifenzug handelt, ohne es eindeutig belegen zu können. Danach müßte der größte Teil der Vögel auf dem Frühjahrszug der Atlantikküste nach Norden folgen. Hier könnte der Grund für die geringeren Frühjahrsnachweise aus unserem Raum liegen. Es treten aber nicht nur innerhalb eines Jahres Unterschiede auf, sondern die Schwankungen auf einen längeren Zeitraum betrachtet sind ganz beachtlich. In einigen Jahren kann man von einem Massenzug sprechen. Die Ursache könnte auf wesentliche Fluktuationen in den Brutgebieten zurückzuführen sein. Auch die Wetterlage hat sicher Einfluß auf die Intensität des Durchzuges.

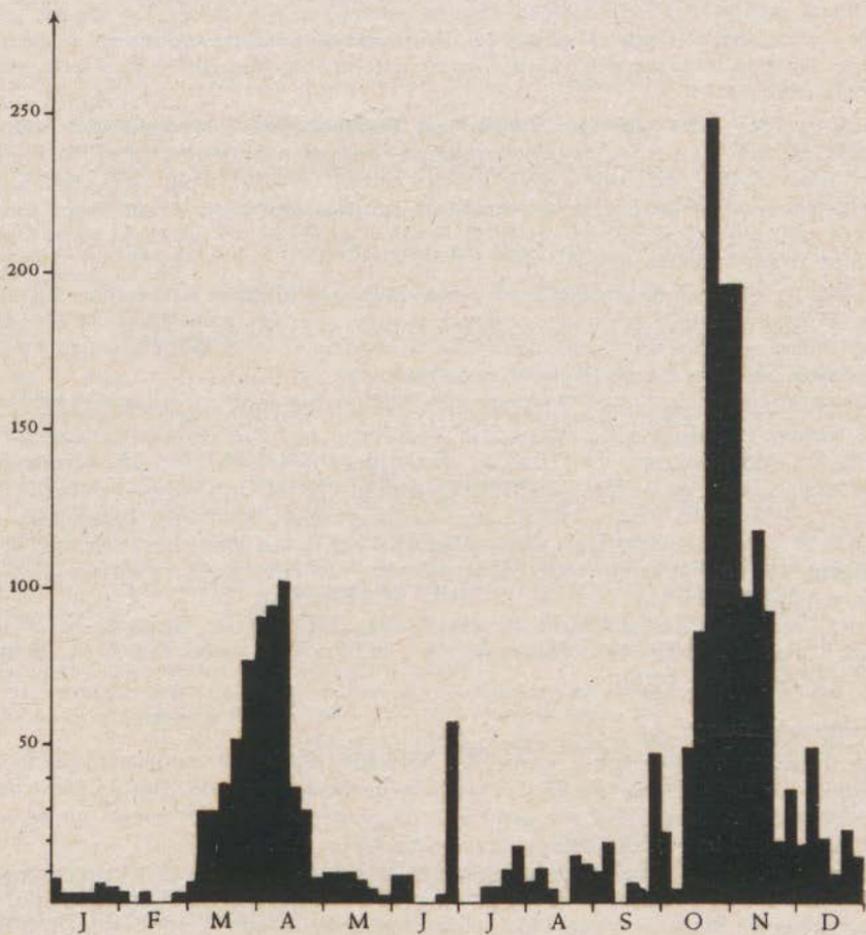
Schwache Zugjahre waren 1965, 1968 u. 1971. LIEDEL (1970) spricht dagegen 1968 von einem Massenzug an der Mittelelbe. Schlechte Witterungsbedingungen, unzureichendes Nahrungsangebot, Jagd und Naherholung, sowie nicht zuletzt niedrige Wasserstände sind Gründe, die die Rast negativ beeinflussen und für das schwache Auftreten der Kormorane in bestimmten Jahren verantwortlich sind.

Jahre mit starkem Durchzug waren 1960, 1966, 1973, 1975 und 1977. Meist wurden aus diesen Jahren auch aus anderen Gebieten hohe Durchzugszahlen gemeldet. Das gute Jahr 1975 wurde bereits erwähnt, 32 Nachweise brachten 469 Ex.

Allgemein kann von einer Zunahme der Nachweise nach 1960 gesprochen werden. Die zahlreich, durch den Braunkohlenabbau entstandenen Restlöcher haben günstigere Rastbedingungen für den Kormoran im Bezirk Leipzig geschaffen. Günstig wirkte sich auf den Durchzug die Herausbildung stabiler Fischpopulationen in diesen Gewässern aus. Leider fehlen in vielen Seen noch Sitzmöglichkeiten wie Pfähle, auf denen die Vögel nach den Fischen das Gefieder trocknen können.

Die entscheidenden Punkte für die Zunahme kann man wie folgt zusammenfassen:

- 1) Zur Wasserversorgung der Braunkohlengebiete und zu ihrem Schutz sind neue Gewässersysteme entstanden. So der Stausee Windischleuba (1953), das Speicherbeken Borna (1977) u. die Schönbacher Talsperre (1977). Die durch den Braunkohlenabbau entstandenen Restlöcher schufen weitere, günstigere Rastbedingungen.
- 2) Gewiß macht sich die planmäßige Erhaltung und Kontrolle der Kormoranbestände in vielen europäischen Ländern bemerkbar, so daß stabile Populationen entstehen konnten.



- 3) Die immer intensiver betriebene fischereiwirtschaftliche Nutzung der Gewässer (auch Tagebaurestlöcher – Forellenzucht) dürfte sich positiv auswirken.
- 4) In den letzten Jahren wurde das Beobachternetz ausgebaut, außerdem machte die optische Ausrüstung gleichzeitig große Fortschritte.

Besonders auf dem Herbstzug hat das Nahrungsangebot einen Einfluß auf die Aufenthaltsdauer. Meist beträgt die Rastdauer nur 1–8 Tage. Aus dem Wermisdorfer Teichgebiet wurde eine Rastdauer von 29 Tagen notiert und auf den Bennewitzer Teichen eine Überwinterung mit 109 Tagen.

Für den Bezirk Leipzig ist mir nur ein Totfund vom 28. 11. 1977 vom Oschatzer Colm bekannt. Der Vogel befindet sich als Belegstück im Naturw. Museum zu Leipzig. Während der Kormoran zur Brutzeit gern die Nähe von anderen Großvögeln sucht (Reiher), scheint das nicht für den Zug zu gelten, denn in dieser Zeit meidet er die Gesellschaft anderer Arten. Lediglich ein Nachweis einer Gemeinschaft mit einer Saatgans, *Anser fabalis*, die sich einem Zugverband von Kormoranen angeschlossen hatte, ist mir bekannt.

Leider wurden nicht von allen Beobachtern Angaben über Federkleid und Alter gemacht, so daß nur ein Teil der Beobachtungen daraufhin auswertbar sind. Im Frühjahr sind etwa 50,45 % ad., größtenteils im Prachtkleid, 23,42 % immat. und 26,13 % juv., im ersten Lebensjahr. Im Herbst verschiebt sich das Verhältnis etwas zugunsten der Jungvögel: etwa 31,7 % und nur 17,48 immat. Der Anteil der ad. liegt etwa so hoch wie im Frühjahr bei 51,45 %.

Am 18. 12. 1955 wurde am Pleißenstausee Rötha ein Altvogel beobachtet, der schon ins BK ummauserte. Auch andere Beobachtungen sprechen dafür, daß die Mauser in den Wintermonaten stattfindet. Abschließend möchte ich mich bei folgenden Ornithologen für die Überlassung ihrer Daten bedanken.

ANGERMANN, G., Groitzsch, ANSORGE, H., Görlitz, BEER, W.-D., Leipzig, ERDMANN, G., Leipzig, FEHSE, G. u. K., Döben, FIEBIG, J., Leipzig, FEILOTTER, J., Frohburg, FORSTER, D., Markkleeberg, FRIELING, F., Rüdigsdorf, FROMMOLT, K.-H., Gerstenberg, GEORGI, L., Leipzig, GERSTENBERGER, J., Leipzig, HAHN, G., Greschwitz, HEYDER, D., Leipzig, HOYER, F., Leipzig, KARG, W., Altenburg, KIRCHHOF, W., Meuselwitz, KOCHER, W., Grimma, KRUG, H., Groitzsch, LEISCHNIG, St., Voigtshain, LEHMANN, H., Torgau, Martin, F., Torgau, OELER, W., Lödla, OLMANN, H., Zwickau, ROST, F., Borna, SCHMECHTA, L., Leipzig, SCHULZ, G., Eilenburg, SITTEL, A. u. U. Langenleuba-Oberhain, STEINBACH, R., Windischleuba, STREMKER, D., Rostock, TUCHSCHE-RER, K., Leipzig, WEBER, A., Hohendorf (†), WEISS, R., Bergen, ZILL, K.-G., Grimma, ZSCHOCKELT, H., Leipzig.

### Zusammenfassung:

Der Durchzug des Kormorans wurde für die Jahre 1950–1979 zusammenfassend dargestellt. Ab 1960 stiegen die Zahlen und die Beobachtungen an. Der Frühjahrsdurchzug ist nicht so ausgeprägt wie der Herbstzug. Im Frühjahr sind Trupps mit mehr als 10 Vögeln und im Herbst Zahlen mit mehr als 40 Ex. selten.

Maximal wurden 136 Ex. in einem Verband nachgewiesen. Die wichtigsten Gewässer im Bezirk Leipzig sind der Großteich Torgau und der Stausee Windischleuba, die über die Hälfte der Beobachtungen stellen. Die längste Aufenthaltsdauer beträgt 109 Tage. Brutnachweise existieren nicht.

### Literatur:

BAUER, K. u. GLUTZ v. BLOTZHEIM, U. (1966): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 1, Frankfurt/M

- BERGER, W. und SIEFKE, A. (1979): Zug und Winterquartier der Rügen-Strelasund-Population des Kormorans, *Phalacrocorax carbo sinensis*. Beitr. Vogelk. 25 : 65 – 74
- CREUTZ, G. (1966): Zum Vorkommen des Kormorans in der Oberlausitz. Abh. u. Ber. Naturk. Mus. Görlitz Bd. 41 : 1 – 6
- FRIELING, F. (1958): Besondere Beobachtungen am Windischleubaer Stausee im Jahre 1954. Beitr. Vogelk. 5 : 301
- FRIELING, F. (1963): Besonderheiten am Windischleubaer Stausee 1958. Beitr. Vogelk. 8 : 291
- FRIELING, F. (1963): Besonderheiten am Wischdichleubaer Stausee 1959. Beitr. Vogelk. 8 : 339
- FRIELING, F. (1963): Besonderheiten am Windischleubaer Stausee 1960. Beitr. Vogelk. 8 : 490 – 441
- FRIELING, F. (1964): Besonderheiten am Stausee Windischleuba 1961. Beitr. Vogelk. 9 : 431
- FRIELING, F. (1964): Besonderheiten am Windischleubaer Stausee 1962. Beitr. Vogelk. 10 : 210
- FRIELING, F.; TRENMANN, D. (1965): Besonderheiten am Stausee Windischleuba 1963. Beitr. Vogelk. 10 : 397
- FRIELING, F.; TRENMANN, D. (1966): Besonderheiten am Stausee Windischleuba 1964. Beitr. Vogelk. 11 : 379
- FRIELING, F.; TRENMANN, D. (1967): Besonderheiten am Stausee Windischleuba 1965. Beitr. Vogelk. 12 : 258
- FRIELING, F.; TRENMANN, D. (1968): Besonderheiten am Stausee Windischleuba 1966. Beitr. Vogelk. 14 : 168
- FRIELING, F.; HÖSER, N. (1973): Besonderheiten am Stausee Windischleuba 1970. Beitr. Vogelk. 19 : 426
- FRIELING, F.; HÖSER, N. (1974): Besonderheiten am Stausee Windischleuba 1971. Beitr. Vogelk. 20 : 217
- FRIELING, F.; HÖSER, N. (1975): Besonderheiten am Windischleubaer Stausee 1972. Beitr. Vogelk. 21 : 128
- FRIELING, F.; HÖSER, N. (1975): Besonderheiten am Windischleubaer Stausee 1973. Beitr. Vogelk. 21 : 447
- FRIELING, F.; STEINBACH, R. (1977): Besonderheiten am Windischleubaer Stausee 1974. Beitr. Vogelk. 23 : 80
- FRIELING, F.; STEINBACH, R. (1977): Besonderheiten am Windischleubaer Stausee 1975. Beitr. Vogelk. 23 : 298
- FRIELING, F.; N. HÖSER u. STEINBACH, R. (1978): Besonderheiten am Windischleubaer Stausee 1976. Beitr. Vogelk. 24 : 154
- FRIELING, F. (1974): Die Vogelwelt des NSG „Eschefelder Teiche“ dargestellt auf Grund 100jähriger ornith. Forschung (1870 – 1970). Abh. u. Ber. Naturk. Mus. Mauritianum 8 : 217 – 218
- GERSTENBERGER, J. (1970): Ziehende Kormorane im Elbtal bei Pretzsch, Apus 2 : 41 – 42
- HAENSEL, J. u. KOENIG, H. (1974): Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. Naturk. Jahresber. Mus. Heineanum 9 : 16
- HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. Leipzig : 311
- HÖLZINGER, J. u. SCHILHANSI, K. (1971): Vorkommen des Kormorans (*Phalacrocorax carbo*) im Ulmer Raum. Anz. d. Orn. Gesell. Bayern 10 : 170 – 173
- HUDUC, K.; CERNY, W. (1972): Ptaci 1 CSSR. Akademie. Praha : 206 – 214
- KALBE, L. Die Vogelwelt der Haselbacher Teiche. Abh. u. Ber. Naturk. Mus. Mauritianum 4 : 302–303
- KÖCHER, W.; KOPSCH, H. (1979): Die Vogelwelt der Kreise Grimma, Oschatz und Wurzen. Teil I : 42 – 43
- LIEDEL, E. (1970): Massenaufreten des Kormorans 1968 an der Mittelelbe. Apus 2 : 41
- RUTSCHKE, E. (1977): Zum Zug des Kormorans (*Phalacrocorax carbo*) durch das Binnenland der DDR. Potsdam Forsch. Reihe (B) Heft 9 : 73 – 78
- TUCHSCHERER, K. (1968): Untersuchungen über den Durchzug der Wasservögel am Großen Teich und in seiner Umgebung in den Jahren 1957 – 1966. Hercynia 5 273 – 351

HENRY BRÄUTIGAM, 7401 Remsa, Pöppschener Straße 10

## Ergänzungen zur Verbreitung des Grauspechtes, *Picus canus* Gmelin, im Bezirk Karl-Marx-Stadt

HEINZ HOLUPIREK

Nach Abschluß meiner Arbeit über den Grauspecht im Bezirk Karl-Marx-Stadt (HOLUPIREK 1972) blieben weitere Meldungen über diese Art an die avifaunistische Bezirkskartei nicht aus.<sup>1</sup> Die lückenhafte Verbreitung im Bezirk, die nahe Nordgrenze des Art-

bereiches und die bevorstehende gesamt-sächsische Darstellung machen eine Zusammenfassung ratsam. Nach CONRADTS (GLUTZ v. BLOTZHEIM u. BAUER 1980) halten sich an den Arealgrenzen, vor allem im nördlichen Vorland der Mittelgebirge, periodische Schwankungen etwa im 50-km-Bereich. Ihnen sollten die Beobachter bevorzugt nachspüren.

Als Hinweise auf Brutverdacht sollten nur Feststellungen etwa zwischen dem 15. 4. und dem 30. 6. gelten. Dieses bereits früher (HOLUPIREK 1972) geübte Verfahren hat sich als sinnvoll erwiesen: „Besonders an der Arealgrenze... sind aber Aprilbeobachtungen rufender und trommelnder Spechte später zu bestätigen, bevor auf ein Brutvorkommen geschlossen wird.“ ... „Umherstreichende Vögel sind ab Anfang Juli in Gebieten anzutreffen, in denen sie nicht gebrütet haben“ (CONRADTS in GLUTZ v. BLOTZHEIM u. BAUER 1980). D. SAEMANN hörte im Kuchwaldpark Karl-Marx-Stadt ein Männchen (chromatische Tonleiter) sogar am 24. 12. 1974.

Die neueren Meldungen kommen in erster Linie aus dem Westen des Bezirkes. Insbesondere das bisher aus dem Vogtland Bekannte spiegelte nicht die dortigen Verhältnisse wider. Eine Ausnahme bildet jedoch nach wie vor das Elstergebirge. Bestätigung erfuhr hier lediglich das Vorkommen bei Bad Elster (2. 4. 1971, H. FRANKE briefl.; 20., 21. und 27. 4. 1974, G. REICH). Beobachtungen vom 26. 10. 1964 und – um diese Zeit einmalig – vom 15. 4. 1965 bei Posseck (A. MAHLER) sowie vom 10. 3. 1974 bei Schönberg Kr. Oelsnitz (K. HANDTKE) liegen zeitlich zu abseits.

Nahezu alle von mir (HOLUPIREK 1972) erwähnten Vorkommen konnten – meist wiederholt – bestätigt werden, was eine neuerliche Aufzählung erübrigt. Außerdem wurden aus dem eingangs genannten Zeitabschnitt (15. 4. – 30. 6.) Beobachtungen oder Verhöre für folgende Orte angezeigt:

### **Osterggebirge**

Holzgau (K. LIEBSCHER); Seiffen/Oberseiffenbach (U. KOLBE).

### **Westerggebirge**

Großbrückerwalde/Schindelbach (G. ZAPF); Frohnau, Fichtelberg/Oberwiesenthal und Katzenstein (830 m ü. NN) südl. Crottendorf (W. DICK); Zschorlau, NSchG. „Bockautal“ und Buchberg bei Aue/Alberoda (R. MÖCKEL); Schnarrtanne/Reiboldgrün (H. KREISCHE); NSchG. „Conradswiese“ (M. KUNZ); Filzteich Niedererinitz und Stangengrün (H. OLZMANN); NSchG. „Großer Kranichsee“ (M. THOSS); Schöneck/Kottenheide (E. MÖCKEL); Carlsfeld/Blechhammer (H. KREISCHE, M. THOSS); Schönheide-Süd (S. WOLLMERSTADT).

### **Erzgeb. Becken**

Niederwiesa (K. GEDEON); Karl-Marx-Stadt: Pelzmühlenpark Siegmund (D. SAEMANN), Zeisigwald (D. SAEMANN, K. GEDEON) und Nikolaifriedhof (R. LEHMANN); zwischen Wüstenbrand und Oberlungwitz (W. GRUNER); Rumpfwald b. Glauchau (H. FRITSCHKE, U. IHLE); Glauchau/Erzgebirgsweg (W. NIKOLAUS); Forst Ortmanndorf und Schwanteich Zwickau (H. OLZMANN); Schönfels (J. KUPFER).

### **Vogtland**

Goldbachtal (E. MÖCKEL), Stadtpark (H. KREISCHE) und Knolls Wald (FG. Auerbach) bei Auerbach; Göltzschtal sowohl bei Auerbach als auch bei Elfeld (FG. Auerbach); Eich (G. GLATZ); nordöstl. Oberlauterbach (M. THOSS, J. WOLLMERSTADT); Klärteich Pechtelgrün (H. KREISCHE); Taltitz/Dobeneck (besetzte Höhle, M. THOSS); NSchG. „Triebtal“ (H. KREISCHE, V. u. W. LÖSCHNER).

Außergewöhnlich sind vor allem die Feststellungen vom Fichtelberg (Rufe am 23. 5. 72 nahe der Sachsenbaude; 1130 m ü. NN) und vom NSchG. „Großer Kranichsee“ (Rufe am 19. 5. 1977 im Hochmoor; 930 m ü. NN). Die Bestockungen am ersteren Ort sind

zu den hochmontanen Fichtenwäldern zu stellen, während das Kranichseemoor ein typisches Krummholzhochmoor, das von den Beständen der Bergkiefer, *Pinus mugo*, bestimmt wird, darstellt. Ob daraus neue ökologische Aspekte abzuleiten sind, muß offen bleiben, denn bis zu den nächsten Rotbuchen, *Fagus sylvatica*, ist es sicherlich nicht weiter als einen Kilometer. Bereits HEYDER (1952) traf 1938 den Grauspecht in einem durch Windbruch mitgenommenen reinen Fichtenbestand des Raschauer Reviers, 920 m hoch fleißig rufend und wahrscheinlich am Brutplatz an.

Abschließend noch einige Daten zur Fortpflanzung. Neu als Höhlenbäume sind je einmal Linde, *Tilia spec.* (M. THOSS) und Eiche, *Quercus spec.* (M. MÜLLER); die Bruthöhlen befanden sich zwischen 1,4 m und 10 m Höhe. Zwei Beobachter wiesen wiederum auf Südhanglage der Brutplätze hin.

Beim Höhlenbau wurden Grauspechte zwischen 20. 4. und 14. 5. beobachtet. So sah J. KUPFER beide Altvögel sowohl am 20. als auch am 25. 4. 1967 an einer Höhle zimmern, in der sie jedoch später nicht brüteten. B. SEIFERT datierte den Baubeginn auf den 1. 5. 1975. M. MÜLLER beobachtete ein Männchen beim „Innenbau“ am 3. 5. 1980, während das Weibchen in Abwesenheit des Männchens Späne aus der Höhle entfernte. W. ENZMANN stellte Höhlenbau am 7. und 14. 5. 1972 fest. In den beiden letzten Fällen brütete dann aber schließlich der Star, *Sturnus vulgaris* L.

Innerhalb der Höhle fanden sich Jungvögel am 6. 6. 1975 (B. SEIFERT), 7. 6. 1967 (Fütterung; H. KREISCHE), 25. 6. 1966 (Fütterung; M. NEUBERT), 25. 6. 1974 (M. THOSS) und 3. 7. 1960 (Beringung von 5 Nestlingen; H. WITTIG).

Junge Grauspechte außerhalb der Nisthöhle beobachteten J. WOLLMERSTÄDT (2 unbeholfen fliegende am 25. 6. 1978), M. THOSS (1 am 29. 6. 1968), M. NEUBERT (Fütterung am 8. 7. 1979), R. SCHÖNHERR (4 am 18. 7. 1970), B. SEIFERT (1 am 19. 7. 1975) und D. SAEMANN (2 am 23. 7. 1974).

## Literatur

- GLUTZ v. BLOTZHEIM, U. N. u. K. BAUER (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas 9. Wiesbaden: 917 – 943  
HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. Leipzig: 235 – 238  
HOLUPIREK, H. (1972): Der Grauspecht (*Picus canus*) im Bezirk Karl-Marx-Stadt. Veröff. Mus. Naturk. Karl-Marx-Stadt 7: 45 – 57

HEINZ HOLUPIREK, 9300 Annaberg-Buchholz 1, Geyersdorfer Straße 50

<sup>1</sup> Ich benutze diese Gelegenheit, wiederum allen Einsendern herzlich zu danken. Alle Angaben ohne ausdrücklichen Quellennachweis entnahm ich dieser Kartei.

## Überblick über die Brutperiode 1981 der Schleiereule (*Tyto alba*) im Kreis Grimma, Bezirk Leipzig

BERND HOLFTER

1981 war für die Schleiereule im Kr. Grimma ein ausgesprochen gutes Reproduktionsjahr. Grundlage dafür war das starke Auftreten ihrer Hauptbeute, der Feldmaus (Gradation). Besonders gehäuftes Vorkommen der Mäuse wurde im NW-Teil (ringförmig abgegrenzt durch die Ortschaften: Ammelshain, Albrechtshain, Threna, Belgershain, Großsteinberg und Klinga) sowie im Norden (im Gebiet Trebsen, Neichen und Nitzschka/Wurzen) registriert. Auf der restlichen Kreisfläche trat die Feldmaus normal, in diesem Jahr aber eben gleichmäßig verbreitet, auf. (Angaben der Kreisflanzenschutzstelle Grimma)

Untersucht wurde die gesamte kirchturnbrütende Population. Der Kontrollaufwand betrug ca. 250 Stunden und erstreckte sich über den Zeitraum von Anfang März bis Ende November. Sehr zu Dank verpflichtet bin ich einigen Naturschutz Helfern, ohne deren Hilfe die Kontrollen der oft in luftigen Höhen liegenden Brutplätze z. T. unmöglich gewesen wären.

Es wurden 12 sichere Brutpaare festgestellt. Geschätzt wird eine Dunkelziffer von 4-5 weiteren Bruten, die aufgrund ihres schwer erfaßbaren Brutplatzes (Scheunen, Taubenschläge u. a.) nicht erkannt wurden, so daß für die Kreisfläche von 465 km<sup>2</sup> 1981 ein tatsächlicher Brutbestand von 16-17 Paaren angegeben werden kann. Dieser Bestand dürfte den Maximalwert für das Kreisgebiet bedeuten. Bei den 12 Brutpaaren fällt gegenüber den vergangenen Jahren sofort die Wiederbesiedlung des NW-Teiles des Kreises auf, wobei die Brutplätze Albrechtshain, Threna, Rohrbach, Belgershain und Naunhof (allesamt 1980 nicht besetzt) 41,6 % des Gesamtbrutbestandes ausmachen.

Daß dieses erfreuliche Ergebnis die Auswirkung des erhöhten Nahrungsangebotes in diesem Gebiet ist, zeigen nicht zuletzt auch die Neuansiedlung in einem in der Threner Kirche aufgestellten Nistkasten sowie die Brut in der Belgershainer Milchviehanlage in einem Gebläserohr. Der letztere Brutplatz in einer modernen Futterlagerhalle zeugt von einer gewissen Anpassungsfähigkeit der Art. Von 10 Paaren wurde der Brut-erfolg ausgewertet. Insgesamt flogen 44 Jungvögel aus, was einem Durchschnitt von 4,4 juv. Bp entspricht. Aufgrund der reichlichen Nahrung war mit Zweitbruten zu rechnen. 8 Paare (66,6 %) schritten auch erneut zur Brut, wobei von 7 Paaren insgesamt weitere 42 Jungvögel ausflogen. Das entspricht 6,0 juv. pro Brutpaar.

50 % der Zweitbruten konzentrieren sich ebenfalls im NW-Teil des Kreises. In diesem Gebiet sind auch die höchsten Jungenzahlen festzustellen.

Zur besseren Übersicht sind nachfolgend die Ergebnisse der einzelnen Brutplätze im Vergleich zu den Brutdaten von 1980 und 1979 aufgeführt:

Brutplätze	1979		1980		1981	
	1. Brut	2. Brut	1. Brut	2. Brut	1. Brut	2. Brut
Kirche Naunhof	0 juv.	—	—	—	6 juv.	6 juv.
Kirche Albrechtshain	—	—	—	—	1 juv.	0 juv.
Kirche Threna	—	—	—	—	5 juv.	7 juv.
Kirche Rohrbach	4 juv.	—	—	—	7 juv.	9 juv.
Milchviehanlage						
Belgershain	—	—	—	—	5 juv.	—
Wohnhaus						
Grimma-Ruhmberg	mind. 2 juv.	—	Brut	—	Brut	?
Kirche Trebsen	4 juv.	—	—	—	5 juv.	9 juv.
Kirche Döben	0 juv.	—	4 juv.	—	0 juv.	(Umsiedl. nach Schkortitz)
Scheune Schkortitz	4 juv.	—	2 juv.	—	5 juv.	(Bp von Döben)
Kirche Leipzig	1 juv.	—	4 juv.	—	4 juv.	5 juv.
Kirche Zschoppach	4 juv.	—	—	—	4 juv.	—
Kirche Schönbach	4 juv.	—	6 juv.	—	3 juv.	1 juv.
Schloßkirche						
Colditz	1 x 3 juv.	—	1 x 4 juv.	—	4 juv.	5 juv.
	1 x mind. 1 juv.	—	1 x ? juv.	—		

Aus der Tabelle ist noch einmal eindeutig das gute Brutergebnis von 1981 gegenüber den vergangenen Brutperioden ersichtlich. Eine Ausnahme bildet dabei Albrechtshain mit nur 1 Jungvogel aus zwei Bruten. Der geringe Bruterfolg resultiert hier aber aus der ständigen Störung des Brutplatzes durch das Kirchenpersonal. Auch die Zweitbrut von Schönbach mit nur 1 juv. ist erklärbar. Nach Aussage der Kreisflanzenschutzstelle wurde bereits 1980 in diesem Gebiet ein starkes Auftreten von Feldmäusen registriert (BP mit höchster Jungenzahl!), so daß sich 1981 hier schon wieder ein Rückgang der Mäuse und damit der Nahrungsgrundlage für das Brutpaar vollzog.

Mit Hilfe der Beringung konnten auch 1981 bereits während der Brutperiode eigene Wiederfunde erzielt werden.

Bei den Altvögeln z. B. wurden Männchen und Weibchen des 80er Brutpaares der Colditzer Schloßkirche auch in diesem Jahr wieder am alten Brutplatz nachgewiesen. In der Döbener Kirche war am 6. 6. 1981 das alte Brutweibchen von 1979 an einem Nachbarplatz anzutreffen. – 1980 brütete das Weibchen in der 3 km südlich gelegenen Ortschaft Schkortitz. Damit kehrte es 1981 wieder an seinen alten Brutplatz zurück. – Aufgrund nach dem 6. Juni an der Döbener Kirche eintretender Störungen (Dachdeckerarbeiten) verließ das Paar das begonnene Nachbarplatz. Am 30. 7. 1981 aber wurde das Weibchen bereits wieder mit Jungvögeln (ca. 10 Tage alt) an einem neuen Brutplatz festgestellt – diesmal wieder in Schkortitz! (Dieser Brutplatz war im Frühjahr unbesetzt geblieben.) – Die erneute Umsiedlung dokumentiert hier sehr deutlich, wie wichtig es ist, innerhalb eines bestimmten Gebietes ein großes Angebot an Brutplätzen zu schaffen, damit nicht nur die Neubesiedlung ermöglicht wird, sondern auch gestörte Paare noch während der Brutperiode die Möglichkeit haben, auf solche freie Plätze auszuweichen! – Der Zufall wollte es, daß auch das im Jahr 1980 in Döben „eingesprungene“ Brutweibchen wieder kontrolliert werden konnte. 1981 brütete es in der Kirche von Nitzschka. Auch bei den diesjährigen Jungvögeln gab es bis Ende November bereits 7 eigene Wiederfunde. Zwei Exemplare wurden nach 4 bzw. 6 Wochen tot jeweils direkt unterhalb des Brutplatzes (Kirchturmlaternen) wiedergefunden. Beide Jungvögel waren offensichtlich im Wanderstadium aus den Turmhauben abgestürzt bzw. dann am Boden verhungert. In der Naunhofer Kirche wurde noch am 29. 8. (nach 14 Wochen) ein Jungvogel der 1. Brut am Brutplatz (Turmhaube) nachgewiesen, als das Weibchen schon wieder auf 6 Eiern der Zweitbrut saß. Von den 4 Jungvögeln der ersten Brut in der Leipziger Kirchturmlaterne konnten 2 juv. wieder kontrolliert werden: der 1. Vogel nach 5 Wochen noch am Brutort, der zweite nach 16 Wochen am 3. 10. 81 in der Threner Kirche (22 km NW). Zu diesem Zeitpunkt befanden sich die Jungen der zweiten Brut des dort ansässigen Paares noch oberhalb im Turm am Brutplatz. Dieser Wiederfund an einem besetzten, für den Vogel zudem noch fremden, Brutplatz zeugt doch von der Anziehungskraft des Gebietes, hervorgerufen durch das reichliche Nahrungsangebot. Mit einer am 14. November durchgeführten Kontrolle der Kirche wird diese Tatsache erneut bestätigt, da neben 2 flüggen Jungvögeln der zweiten Brut (nach 6 Wochen) wiederum eine für diesen Brutplatz fremde Eule nachgewiesen wurde.

BERND HOLFTER, 7240 Grimma, Bahnhofstraße 33

# Zum Vorkommen der Schwäne im Elbe-Röder-Gebiet bei Dresden

PETER HUMMITZSCH

Über das Vorkommen der Schwäne in Teilbereichen des hier behandelten Gebietes wurde in jüngerer Vergangenheit mehrmals berichtet (vgl. MENZEL 1976, HUMMITZSCH 1975 und 1977). Ziel der vorliegenden Arbeit ist, das Brut- und Zuggeschehen nach Mitte der 70er Jahre darzustellen, frühere Angaben aufgrund neuer Erkenntnisse zu ergänzen und zu korrigieren, sowie die Berichterstattung auf das Elbtal und linkselbische Gebiete auszudehnen. Die Arbeit konzentriert sich inhaltlich auf die Schwerpunkte des in Vorbereitung befindlichen Buches „Die Vogelwelt Sachsens“.

Das Bezugsgebiet umfaßt die Stadt Dresden, den Landkreis Dresden, den Südostteil des Kreises Großenhain und den Ostrand des Kreises Meißen. Es wird begrenzt von Dresdens Südgrenze, den Ortschaften Eschdorf, Fischbach, Leppersdorf, Lomnitz, Großdittmannsdorf, Kleinnaundorf, Dobra, Ebersbach und Steinbach, der Westgrenze des Friedewaldes, dem Lockwitzbach sowie den Ortschaften Röhrsdorf und Unkersdorf. Seine Fläche beträgt 675 km<sup>2</sup>. Die wesentlichen Gewässer im Gebiet sind: das Moritzburger Teichgebiet mit rund 30 Teichen der Größe 0,5 bis 53 ha (zusammen 425 ha), das Zschornaer Teichgebiet mit sechs Teichen der Größe 1,2 bis 170 ha (zusammen 235 ha), das untere und das obere Speicherbecken des Pumpspeicherwerkes Niederwartha, die Elbe zwischen Dresden-Söbrißen und Gauernitz sowie die Große Röder zwischen Wallroda und Freitelsdorf mit dem Röderstaubecken Radeburg.

Die Arbeit faßt den Kenntnisstand der Kulturbundfachgruppen Ornithologie Radebeul und Großdittmannsdorf und der Beobachtergruppe Zschorna zusammen und stützt sich auch auf wesentliches Material der Dresdner Fachgruppe und von Mitarbeitern benachbarter Fachgruppen. Beobachtungsmaterial steuerten bei: Dr. R. BÄSSLER, H. BIEBER, W. BURK, R. DAMME, N. DIESSNER, R. DIETZE, G. ENGLER, A. FIEDLER, W. FINDEISEN, A. FORKERT, P. FROMMHOLD, P. FUHRMANN, W. GLEINICH, R. HAGEN, K. HOYER, B. KATZER, Dr. D. KELLER, H. KERN, P. und H. KIEKHÖFEL, H.-J. KUHNE, E. KUTSCHERA, G. LEONHARDT †, U. LEONHARDT, P. LORENZ, A. MAUME †, Dr. H. MEYER, G. MITTELSTEDT, L. MÜLLER, W. NEUMANN, D. OPITZ, H. OPITZ, R. PÜRSCHHEL, S. RAU, P. REUSSE, M. SCHRACK, H. STOHN, D. SYNATZSCHKE, J. ULBRICHT, M. VOIGT, W. WEGER, H. WILHELM, D. ZENKER. Ihnen gebührt dafür großer Dank.

## Höckerschwan – *Cygnus olor*

**Status:** Jahresvogel

### **Verbreitung:**

Die Brutverbreitung der freilebenden Population des Höckerschwans konzentriert sich auf die gewässerreiche Westhälfte des Gebietes. Die 22 bisher erfaßten Brutplätze verteilen sich auf das Moritzburger Teichgebiet unterer Altenteich, Dippelsdorfer Teich Westteil, Fraunteich, Georgenteich, Oberauer Großteich, Oberer und Unterer Großteich Moritzburg, Mittelteich Moritzburg, Ost- und Westteil des Moritzburger Schloßteiches, Schwanenteich, Sophienteich, Teich an Adams Gasthof, Oberer und Niederer Waldteich), das Zschornaer Teichgebiet (Staubecken, Breiter Teich, Erlenteich), den Freitelsdorfer Vierteich, den Obermittelteich bei Weixdorf, den Hermsdorfer Schloßteich und das Elbufer bei Dresden-Kaditz.

Nichtbrütende Übersommerer und Durchzügler treten an fast allen Teichen, Staubecken und Flüssen des Gebietes auf, so z. B. auch auf dem Rossendorfer Teich im Osten des Gebietes und auf dem oberen Speicherbecken des Pumpspeicherwerkes Niederwartha, wo es Mitte der 70er Jahre sogar zur Eiablage gekommen sein soll.

In milden Wintern werden die Teichgebiete von einigen Exemplaren zur Überwinte-

zung genutzt. Hauptaufenthaltsort der Winterpopulation ist jedoch – insbesondere bei Totalvereisung der Teiche – das Elbtal. Wenige Tiere versuchen auch, an der Großen Röder und an der Weißeritz zu überwintern.

### **Habitat:**

Der bevorzugte Lebensraum der brütenden Höckerschwäne im Gebiet sind eutrophe, röhrichtgesäumte Teiche über etwa 25 ha. Diese Teiche werden im Mittel in über 50 % der Jahre zur Brut genutzt. Beim größten Teich, dem 170 ha großen Zschornaer Staubecken, liegt dieser Brutnutzungsgrad bei 92 %. An den kleinen Teichen Hermsdorfer Schloßteich mit 2,5 ha und Weixdorfer Obermittelteich mit 1 ha offener Wasserfläche, in deren Nähe kein Angebot an größeren Teichen existiert, finden zwar auch regelmäßig Bruten statt, doch liegt der mittlere Nutzungsgrad der Teiche bis 9 ha Größe bei nur 2 % der Jahre. Befindet sich ein großer Teich in unmittelbarer Nähe kleiner Brutteiche, so werden die Jungen sehr rasch auf diesen geführt.

Das Brutpaar im Elbtal brütete auf einer Elbwiese 80 m vom Elbufer entfernt (1980, Gelege ausgemäht).

Bevorzugte Aufenthaltsplätze der Wintertrupps sind die von Menschen stark frequentierten Stellen, an denen auch gefüttert wird, so vor allem die Elbuferbereiche in Dresden-Laubegast, Dresden-Pieschen und Radebeul-West einschließlich Niederwarthaer Speicherbecken, in geringerer Ausprägung in Dresden-Loschwitz, Dresden-Mitte nahe der Brücke der Einheit und Coswig-Kötitz, sowie der Palaisteich im Dresdner Großen Garten.

Erwähnenswert ist eine Mai-Beobachtung von 14 immaturen Höckerschwänen auf einem oligotrophen Kiesgrubensee bei Coswig-Kötitz.

### **Bestand und Bestandsveränderungen:**

In den letzten vier Jahren hat sich der Brutbestand im Gebiet ziemlich konstant auf zwölf Brutpaaren gehalten. Sieben bis neun brüteten allein im Moritzburger Teichgebiet. Der Bestand an nichtbrütenden Sommergästen liegt etwa in derselben Größenordnung wie der Brutbestand. Der derzeitige Winterbestand beträgt etwa 200–300 Tiere. Er ist im wachen begriffen. Die adulten Vögel sind meist in der Überzahl.

In den ersten zwei Dritteln dieses Jahrhunderts war der Höckerschwan im Elbtal und besonders an den Teichen ein seltener Wintergast (FROMMHOLD mündl.). 1966 setzten vor allem an der Elbe und im Zschornaer Teichgebiet regelmäßig Beobachtungen ein, die schon in den Folgejahren Stückzahlen von zehn und mehr erbrachten und auch in die Brutzeit hineinragten. Zur gleichen Zeit, nämlich 1967 oder 1968, wurden die auf dem Moritzburger Schloßteich gehaltenen Parkschwäne nicht mehr gestutzt. Sie brüteten weiter auf diesem Teich und dürften dazu beigetragen haben, daß sich von 1971 an der Brutbestand auch auf weitere Moritzburger Teiche ausbreitete. Im gleichen Jahr brütete der Höckerschwan erstmalig auch auf dem Zschornaer Staubecken.

Die Entwicklung des Brutbestandes im Gesamtgebiet und im Moritzburger Teichgebiet zeigt Tabelle 1. Für das letzte Gebiet ist auch die Gesamtwasserfläche der zur Brut genutzten Teiche angegeben.

Selbst an den großen Moritzburger Teichen von ca. 50 ha konnte bisher nicht mehr als ein Brutpaar zur selben Zeit am gleichen Teich festgestellt werden. Nur Übersommerer konnten sich an diesen Teichen mitunter zusätzlich zu einem Brutpaar halten, was an kleineren Teichen noch nicht beobachtet wurde.

Eine Ausnahme hinsichtlich der Brutdichte machen die Teiche um das Moritzburger Schloß. Der West- und Ostteil des Schloßteiches (13 bzw. 19 ha offene Wasserfläche), die durch zwei kurze Kanäle miteinander verbunden sind, und der Schwanenteich (4 ha), der vom Ostteil nur durch eine Straße getrennt ist, beherbergten in mehreren Jahren drei Brutpaare. In zwei Jahren schritten auf dem Ostteil zwei Paare zur Brut.

### Brutbiologie und Brutphänologie:

Als Neststandorte wählte der Höckerschwan im Gebiet vorrangig Phragmites- und Typha-Flächen. Er nistete auch auf Inseln und an festen Ufern von Gewässern.

Aus dem Gebiet liegen weder exakte Termine für das Schlüpfen noch für die Ablage des ersten Eies vor. Aus 20 hinreichend genau eingegrenzten Schlupfterminen wurde durch Rückrechnung ermittelt, daß der früheste Termin für die Ablage des ersten Eies zwischen dem 12. und dem 17. März lag, daß in den meisten Fällen das erste Ei in der dritten Märzdekade und der ersten Aprildekade abgelegt wurde und daß sich in einzelnen Fällen der Erstablagetermin bis in die erste Maidekade hinziehen kann (Störungen, Nachgelege?).

Bisher wurden nur neun Vollgelege ausgezählt. Sie enthielten viermal 6 und je einmal 5, 7, 9 und 10 Eier.

Die wahrscheinlichen Zahlen der Dunenjungen der 65 zur rechten Zeit ausgezählten Familien und die beobachteten Verluste von 54 juv. führen auf folgende Mittelwerte:

- 5,1 Dunenjunge je Brutpaar mit Schlupferfolg
- 4,6 Dunenjunge je Brutpaar
- 4,2 flugfähig gewordene juv. je Brutpaar mit Schlupferfolg
- 3,9 flugfähig gewordene juv. je Brutpaar (Nachwuchsrate)

Die Nachwuchsdaten in den einzelnen Jahren sind in Tabelle 1 enthalten. Von 46 Familien konnten die Anteile von graubraunen und weißen juv. ermittelt werden (Tabelle 2). (Mehrfach ausgezählte Familien werden in dieser Aufstellung nur mit dem Maximalwert berücksichtigt.) Die Ergebnisse der letzten Jahre könnten auf eine Verringerung des Anteils weißer Jungtiere hindeuten.

Tabelle 1 Brutbestandsentwicklung und Nachwuchsrate des Höckerschwans

(1977 wurde das Moritzburger Teichgebiet nur unvollständig untersucht.)

Jahr	BP im Gesamtgebiet	BP im Moritzb. Teichgeb.	von der Moritzb. Brutpopulation genutzte Wasserfläche in ha	Nachwuchsrate im Gesamtgeb.
1970	2	2	13	5,0
1971	6	5	100	3,7
1972	6	5	89	3,8
1973	7	7	216	4,0
1974	6	5	216	3,5
1975	9	8	228	4,3
1976	10	8	216	2,8
1977	6 - 10	3 - 7	150 - 232	4,8
1978	12	8	232	4,1
1979	11	7	202	3,7
1980	12	7	195	3,0
1981	12	9	268	3,7
1982	12	8	220	3,4

Unter den 21 gestorbenen Jungtieren, deren Färbung bekannt wurde, befand sich lediglich ein weißes Tier.

Tabelle 2 Anteile der graubraunen und weißen juv. in 46 verschiedenen Höckerschwänfamilien

graubr. juv.	weiße juv.	Zahl d. Familien	graubr. juv.	weiße juv.	Zahl d. Familien
9	0	1	2	1	2
7	0	2	0	1	1
6	0	6	5	2	1
5	0	2	3	2	1
4	0	4	1	2	1
3	0	5	5	3	1
2	0	3	4	3	2
1	0	2	3	3	1
6	1	2	0	4	2
4	1	3	0	6	2
3	1	1	0	6	2
			164	52	46

Sieben Paare brüteten Grauganseier aus, die vom Jagdkollektiv untergelegt worden waren (1974 vier Paare, 1975, 1976 und 1978 je ein Paar).

### Zuggeschehen:

Zumindest ein Teil der Brutpopulation des Gebietes überwintert im Elbtal. Der weitest- aus größte Teil der im Elbtal versammelten Wintergäste besteht jedoch aus Zuzüglern. Von 173 beringten Höckerschwänen, deren Ringnummern von 1977 bis Anfang 1982 im Elbtal zwischen Pirna und Meißen abgelesen wurden, waren 100 in der Oberlausitz beringt worden, 42 davon erst in oder nach der vorangegangenen Brutsaison. An zweiter Stelle der Beringungsorte steht der Raum Berlin (Kreise Beeskow, Eisenhüttenstadt, Fürstenwalde, Strausberg, Eberswalde, Potsdam und Nauen) mit 28 Tieren, von denen 15 in oder nach der vorangegangenen Brutsaison beringt wurden. Die übrigen Beringungsorte verteilen sich auf die Kreise Riesa (3), Grimma (2), Wurzen (1), Halle (1), Gräfenhainichen (1), Köthen (1), Leipzig (1), Schönebeck (1), Luckau (1), Schwedt (1), Zeulenroda (1), Prenzlau (3) und Waren (2). An ausländischen Beringungsorten wurden Dänemark (11), ČSSR (10) und VR Polen (5) festgestellt.

Von 29 in Dresden-Pieschen beringten und weiteren zwischen Pirna und Meißen abgelesenen Höckerschwänen wurden Rückmeldungen aus der Oberlausitz (4), aus den Kreisen Riesa (6), Großenhain (2), Altenburg (1), Borna (1), Beeskow (2), Fürstenwalde (1) und Brandenburg (1), aus Berlin-Köpenick (1) und aus Lolland / Dänemark (1) bekannt.

Weitere Ringablesungen belegen, daß Bewegungen von Trupps zwischen den verschiedenen Konzentrationspunkten im Elbtal keineswegs selten sind.

Der Zuzug der Überwinterer erfolgt vorwiegend von September bis November, der Wegzug vorwiegend im März. Flüge aus dem Winterquartier in die benachbarten Brutgebiete kommen den ganzen Winter über vor. Selbst bei Totalvereisung inspizieren Höckerschwäne meist paarweise die Teiche und gehen dabei auch auf das Eis nieder. Sie nutzen auch kleinste offene Wasserstellen zum längeren Verweilen. So kommt es, daß oft schon Ende Januar oder im Februar einige Teiche von einem Paar oder einem Einzeltier besetzt werden.

## Singschwan – *Cygnus cygnus*

### Status:

Neuerdings fast regelmäßiger, früher gelegentlicher Durchzügler, seltener Wintergast

### Vorkommen und Zugeschehen:

Der Singschwan wurde innerhalb der letzten 100 Jahre in 18 Jahren auf dem Zuge beobachtet und zweimal als Wintergast festgestellt. Er hielt sich dabei auf großen Teichen, an der Elbe und auf dem 38 ha großen Niederwarthaer Speicherbecken auf. Der Nachweiszeitraum reicht vom 4. Oktober bis 27. März. Als wesentliche Durchzugzeit zeichnet sich Ende Oktober bis Anfang Januar sowie Anfang März ab.

Es liegen folgende Nachweise vor:

1818	1 Ex. Elbe bei Dresden (NEUMANN 1971)
Anfang März 1893	3 Ex. Fraunteich (HELM 1905) (Wahrscheinlich handelt es sich hier um die bei HELM und WIGELSWORTH, 1898 – 1899, ohne Jahreszahl angegebenen 3 juv.)
6. 3. 1927	1 Ex, Oberer Waldteich
6. – 8. 3. 1927	1 Ex. Dippelsdorfer Teich (vom Ob. Waldteich übergewechselt; nach Tagebuch des Fasanenschlößchens Moritzburg, vgl. auch BURK 1962)
18. 11. 1934	3 ad. überfliegen Dippelsdorfer Teich (FROMMHOLD)
1. 1. 1946	1 ad. Niederwarthaer Speicherbecken (FROMMHOLD)
16. 1. 1955	1 immat. Elbe bei Radebeul-West (FROMMHOLD)
6. 3. 1955	1 immat. Elbe bei Kötzitz (FROMMHOLD) und Niederwarthaer Speicherbecken (FUHRMANN)
19. u. 26. 10. 1958	1 ad. NSG Zschornaer Teichgebiet (DIETZE, FROMMHOLD)
2. 12. 1965	2 ad. NSG Zschornaer Teichgebiet (HOYER)
25. und 30. 12. 1967 und 1. 1. 1968	2 ad., 2 juv. NSG Zschornaer Teichgebiet (Beobachtergruppe Zschorna)
10. u. 12. 11. 1968	1 ad. NSG Zschornaer Teichgebiet (HOYER, KATZER)
11. 1. 1969	5 ad., 4 juv. Elbe bei Dresden-Übigau (BIEBER)
6. 11. 1972	1 juv. Fraunteich (FEILER 1975)
4. 10. 1973	1 Ex. Elbe bei Dresden-Tolkewitz (MEYER)
30. 12. 1973 – 17. 2. 1974	1 immat. NSG Zschornaer Teichgebiet (Beobachtergruppe Zschorna)
31. 10. 1976	1 ad. NSG Zschornaer Teichgebiet (ULBRICHT)
15. 12. 1978 – 2. 3. 1979	1 ad. Elbe bei Dresden-Pieschen (Fachgruppen Dresden und Radebeul)
22. 12. 1978	1 ad. Elbe bei Dresden-Laubegast (VOIGT)
25. 2. 1979	1 weiterer ad. in Dresden-Pieschen (FIEDLER)
7. 12. 1980	1 ad. Fraunteich (U. LEONHARDT)
19. u. 20. 12. 1981	2 ad. Elbe bei Dresden-Stetzsch (NEUMANN)
1. u. 2. 1. 1982	2 ad. Niederwarthaer Speicherbecken (DIESSNER, MITTELSTEDT)
27. 3. 1982	1 ad Kiesgrube Coswig-Kötzitz (BÄSSLER)

Der Singschwan vom 26. 10. 1958 flog mittags aus dem Gebiet ab. Man könnte einen Zusammenhang mit dem von HEYDER (1962) erwähnten Tier vermuten, das am gleichen Tag auf der Talsperre Muldenberg/Falkenhain gesehen wurde.

### Zwergschwan – *Cygnus bewickii*

Für diesen seltenen Durchzügler liegen nur drei Nachweise vor:

14. – 16. 4. 1941 – 1 Ex. Fraunteich (geschossen)  
(Prinz ERNST HEINRICH 1941, HOYER).  
15. 10. 1977 1 ad. NSG Zschornaer Teichgebiet  
(DIETZE, KELLER, REUSSE)  
24. 11. – 9. 12. 1979 7 ad. NSG Zschornaer Teichgebiet  
(Beobachtergruppe Zschorna)

Im äußersten Nordstreifen des Bezirkes Dresden tritt der Zwergschwan nach Beobachtungen im Pulsener Teichgebiet und nach den Angaben von MENZEL (1976) etwas häufiger auf als im Elbe-Röder-Gebiet bei Dresden.

### Literatur:

- BURK, K. (1962): Von der Vogelwelt des NSG „Moritzburger Teichgebiet“.  
Naturschutzarbeit und naturkundl. Heimatforschung in Sachsen 4, H. 2: 33 – 40.  
ERNST HEINRICH, Prinz (1941): Zwergschwan, *Cygnus bewickii* Yarrell, in Moritzburg.  
Mitt. Ver. sächs. Orn. 6: 231 – 232.  
FEILER, A. (1975): Kommentierte Artenliste der Brutvögel, Gäste und Durchzügler  
des Moritzburger Gebietes. – Zool. Abh. Mus. Tierk. Dresden 33: 195 – 221.  
HELM, F. (1905): Ornithologische Beobachtungen. – J. Orn. 53: 563 – 600.  
HELM F. und WIGLESWORTH (1898 – 1899): Einige Angaben über im Königreich Sachsen seltenere,  
auf Moritzburger Gebiet vorkommende Vögel. – Abh. u. Ber. d. Königl. Zool. Anthropol.-  
Ethnograph. Mus. Dresden 7: 78 – 83.  
HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. – Leipzig.  
HEYDER, R. (1962): Nachträge zur sächsischen Vogelfauna. – Beitr. Vogelk. 8: 1 – 106.  
HUMMITZSCH, P. (1975): Brutvorkommen und Siedlungsdichte der Wasservögel im Naturschutzgebiet  
„Zschornaer Teiche“. – Naturschutzarbeit und naturkundl. Heimatforschung in Sachsen 17: 5 – 20.  
HUMMITZSCH, P. (1977): Brutvorkommen und Siedlungsdichte der Wasservögel im Moritzburger  
Teichgebiet. – Falke 24: 296 – 303.  
MENZEL, H. (1976): Die Schwäne (Gattung *Cygnus*) in der Oberlausitz. –  
Abh. u. Ber. Nat. Mus. Görlitz 50 Nr. 10: 1 – 15.  
NEUMANN, J. (1971): Die Vogelsammlung des Hegereiters JOHANN ANTON HEINK. –  
Abh. u. Ber. Nat. Mus. Görlitz 46, Nr. 12: 1 – 6.

Dr. PETER HUMMITZSCH, 8060 Dresden, Stolpener Straße 3/06-16

## Zur differenzierten Besiedlung von Flußhängen in erzgebirgischen Fichtenwäldern durch Vögel

REINHARD MÖCKEL

Bis heute wurden in den drei sächsischen Bezirken nur wenige Siedlungsdichteuntersuchungen in Fichtenwäldern durchgeführt. In keiner davon (z. B. FEHSE 1971, BECKER 1968) gehen die Verfasser auf qualitative und quantitative Unterschiede in der Besiedlung durch Vögel ein, die sich aus der morphologischen Differenzierung der Flußhänge z. B. nach Unter-, Mittel- und Oberhang ergeben. Bei meiner Arbeit als Beringer konnte ich deutliche qualitative Abhängigkeiten von der Hanglage feststellen und im Jahre 1973 mittels zweier Siedlungsdichtungsuntersuchungen dokumentieren. Obwohl

die Ermittlungen auf Grund unzureichender Flächengröße in quantitativer Hinsicht nur einen beschränkten Wert besitzen, soll das Ergebnis im Hinblick auf die geplante „Avifauna Sachsens“ dennoch vorgestellt werden.

### Gebietsbeschreibung

Das Untersuchungsgebiet ist ein mit fast reinem Fichtenwald bestockter Südosthang der Zwickauer Mulde zwischen Bockau und Aue. Es liegt auf dem Meßtischblatt Aue 5442 (Koordinaten: 12.41 östliche Länge, 50.34 nördliche Breite).

Um vergleichbare Ergebnisse zu erlangen, mußten zwei etwa gleichgroße und vor allem gleichwertige Kontrollflächen (KF) in Unter- bzw. Oberhanglage gefunden werden. Die starke Parzellierung der Fußhangbewaldung in unterschiedliche Altersgruppen erschwerte dies jedoch sehr. Somit war es unmöglich, die angestrebte Mindestgröße von 10 ha (DORNBUSCH et al. 1968) zu erreichen. Da in Fichtenwäldern Kulturen mit Laubholzbeimengungen ein besonders reichhaltiges Kleinvogelleben aufweisen, wurden zwei derartige KF ausgewählt.

#### Unterhang (KF 1):

Sie liegt im Mittel 420 m über NN und grenzt unmittelbar an den hier etwa 20 m breiten Flußlauf der Zwickauer Mulde. Die KF hat annähernd Rechteckform und eine Größe von 1,33 ha. Der Standort ist lehmig. Es herrscht eine Hangneigung von 8% vor. Bestockt ist die KF von 12jährigen Fichten (*Picea abies*) mit Beimengungen (etwa 10%) von Eberesche (*Sorbus aucuparia*), Birke (*Betula pendula*), Faulbaum (*Rhamnus frangula*), Traubenholunder (*Sambucus racemosa*), Schwarzer Holunder (*S. nigra*), Erle (*Alnus glutinosa*), Silberweide (*Salix alba*), Salweide (*S. caprea*) und Hasel (*Corylus avellana*). Als Unterwuchs stehen an lichten Stellen Brombeere (*Rubus dumetorum*), Brennessel (*Urtica dioica*), Rainfarn (*Tanacetum vulgare*), Huflattich (*Tussilago farfara*), Farne (*Pteropsida*) und Gräser (*Poaceae*). Fünf Buchenüberhälter (*Fagus sylvatica*) bieten mit mehreren Spechthöhlen Nistmöglichkeiten für Höhlenbrüter. Nistkästen hängen in der KF nicht. Am Hang tritt eine Quelle aus, die jedoch nur im Frühjahr Wasser spendet.

Begrenzt wird die KF an den beiden kurzen Seiten von Fichtenalthölzern (100 – 110jährig) und an den Längsseiten vom Lauf der Zwickauer Mulde und einem gleichaltrigen Fichtenbestand wie die der KF. Letzteren trennt ein Wassergraben, der Floßgraben, von der KF. Da oberhalb des Floßgrabens das Gelände steil ansteigt, trocken und stark felsig wird, konnte diese Fläche nicht mit in die KF einbezogen werden (Übergang zum Mittelhangbereich).

#### Oberhang (KF 2):

Die KF 2 liegt im Mittel 520 m über NN und befindet sich fast auf der Wasserscheide, die das Tal der Zwickauer Mulde vom Tal des Zschorlauer Baches trennt. Sie hat annähernd eine quadratische Form und eine Größe von 2,09 ha. Der Standort ist lehmig. Es herrscht eine Hangneigung von 5% vor. Bestockt ist die Fläche zur Hälfte mit 16jährigen und 6 – 10jährigen Fichten mit geringen Beimengungen (etwa 7%) von Kiefer (*Pinus silvestris*), Birke, Lärche (*Larix decidua*) und Faulbaum. Als Unterwuchs stehen an lichten Stellen Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*), Preiselbeere (*V. vitis-idaea*), Heidekraut (*Calluna vulgaris*), Farne und Gräser. Nistkästen hängen in der KF nicht.

Begrenzt wird die KF von einem Fichtenstangenholz (45jährig) und von einer Lärchenkultur (5jährig) an die sich ein größerer Kahlschlag anschließt. Weitere angrenzende Flächen sind mit 100jährigen Fichtenalthölzern bestanden. Der gesamte Oberhang ist ausgesprochen steinig und trocken.

**Tabelle:** Die Brutvögel zweier Kontrollflächen am Hang der Zwickauer Mulde bei Bokkau/Erzgebirge im Jahre 1973 (Fichtenkulturen in Unter- bzw. Oberhanglage)

Art (T = Teilsiedler)	Unterhang (1,33 ha)		Oberhang (2,09 ha)	
	Brutpaare	Dominanz (%)	Brutpaare	Dominanz (%)
Eichelhäher T	—	—	1	2,7
Kohlmeise T	2	6,3	—	—
Tannenmeise T	—	—	2	5,4
Haubenmeise T	—	—	1	2,7
Schwanzmeise	—	—	1	2,7
Zaunkönig	3	9,3	—	—
Singdrossel	1	3,1	2	5,4
Schwarzdrossel	2	6,3	2	5,4
Rotkehlchen	2	6,3	1	2,7
Sumpfrohrsänger	1	3,1	—	—
Gartengrasmücke	2	6,3	—	—
Mönchgrasmücke	3	9,3	—	—
Dorngrasmücke	—	—	3	8,1
Weidenlaubsänger	5	15,6	3	8,1
Fitislaubsänger	1	3,1	2	5,4
Wintergoldhähnchen	—	—	2	5,4
Trauerschnäpper	1	3,1	—	—
Heckenbraunelle	2	6,3	4	10,8
Baumpieper T	—	—	2	5,4
Neuntöter	—	—	1	2,7
Grünfink	2	6,3	2	5,4
Gimpel	1	3,1	2	5,4
Buchfink	4	12,5	4	10,8
Goldammer	—	—	2	5,4
Absolute Paarzahl:	32		37	
Teilsiedler	2 (6,3 %)		6 (16,2 %)	
Artenzahl:	15		18	
Nahrungsgäste / Überflieger:	Stockente, Kuckuck, Eichelhäher, Blau- und Weidenmeise, Gebirgs- u. Bachstelze		Habicht, Ringeltaube, Kuckuck, Mauersegler, Bunt- u. Schwarzspecht, Rauchschwalbe, Raben- krähe, Blau- und Weidemeise, Mistel- drossel, Star, Stieg- litz, Erlenzeisig, Fichtenkreuzschnabel	

### Methodik

Die Angaben zum Brutvogelbestand wurden durch Erfassung der singenden Männchen (nach DORNBUSCH et al. 1968) und Japannetzfänge für die wissenschaftliche Vogelberingung gewonnen. Insgesamt fanden 1973 je KF fünf spezielle Bestandsaufnahmen statt:

morgens vor Sonnenaufgang: je 3

morgens nach Sonnenaufgang: je 2

Aufnahmetage waren: 5. 5., 6. 5., 19. 5., 20. 5., 2. 6. und 3. 6. 1973. Der Zeitaufwand betrug je nach KF 25 und 30 min/ha. Planmäßige Nestersuche, wie auch Nachkontrollen, unterblieben.

## Ergebnisse

Die Ergebnisse sind aus der Tabelle zu ersehen, wobei ich mich bei der Anordnung der Arten nach MAKATSCH (1981) richtete.

Da es sich bei beiden KF um Biotope geringer Ausdehnung handelt, können wir nicht von einer Siedlung im engeren Sinne sprechen. Aus diesem Grunde verzichtete ich auf eine Berechnung der Abundanz. Dennoch haben die Untersuchungen ihren Wert, da sie die Fauna charakterisieren und Unterschiede in der Besetzung von Unter- und Oberhang sichtbar werden lassen. In beiden KF konnten Vogelarten festgestellt werden, die charakteristisch für die jeweilige Hanglage sind, d. h. nur in eine der beiden KF vorkommen bzw. in eine der KF dominieren.

### Unterhang:

Zaunkönig, Sumpfrohrsänger, Gartengrasmücke, Mönchgrasmücke, Weidenlaubsänger

### Oberhang:

Tannenmeise, Dorngrasmücke, Fitislaubsänger, Wintergoldhähnchen Heckenbraunelle, Neuntöter, Goldammer

Inwieweit sich neben diesen qualitativen Unterschieden auch in quantitativer Hinsicht Differenzen nachweisen lassen, kann leider nicht sicher herausgestellt werden. Bei der praktischen Beringungsarbeit hatte ich immer den Eindruck, daß die Unterhangbereiche „produktiver“ sind. Inwieweit dies aber verallgemeinert werden kann, müßte weiteren Untersuchungen vorbehalten bleiben. Es sei aber erwähnt, daß sich solche Unterschiede nicht nur auf Fichtendickungskomplexe beschränken dürften, sondern in jeder Altersklasse der Fichtenbestände zu erwarten sind.

## Zusammenfassung

In einem Fichtenwaldgebiet im Erzgebirge wird der Einfluß der Lage an Flußhängen auf die Besiedlung durch Vögel untersucht. Dabei werden in der Zusammensetzung der Kleinvogelfauna zwischen Unter- und Oberhang Unterschiede festgestellt. Als strukturbestimmende Arten für den Unterhang werden Zaunkönig, Sumpfrohrsänger, Gartengrasmücke, Mönchgrasmücke und Weidenlaubsänger genannt. Charakteristisch für den Oberhang sind Tannenmeise, Dorngrasmücke, Fitislaubsänger, Wintergoldhähnchen, Heckenbraunelle, Neuntöter und Goldammer. Auf Grund ungenügender Flächengröße der beiden Kontrollflächen wurde auf eine Berechnung der Abundanz verzichtet.

## Literatur:

- BECKER, L. (1968): Die Vögel des NSG „Schönbrunner Berg“.  
Naturschutzarb. und naturkundl. Heimatforsch. in Sachsen 10 : 74 – 88
- DORNBUSCH, M., GRÜN, G., KÖNIG, H. & STEPHAN, B. (1968):  
Zur Methode der Ermittlung von Brutvogel-Siedlungsdichten auf Kontrollflächen. Mitt. IG Avifauna DDR 1 : 7 – 16
- FEHSE, C. (1971): Der Brutvogelbestand einer Kontrollfläche im Fichtenwald bei Breitenbrunn/Erzgeb.  
Mitt. IG Avifauna DDR 4 : 29 – 34
- MAKATSCH, W. (1981): Verzeichnis der Vögel der Deutschen Demokratischen Republik.  
Leipzig – Radebeul

REINHARD MOCKEL, 7540 Calau / NL, Am Gerichtsweg 8

## Bemerkungen zur Brutbiologie des Turmfalke, *Falco tinnunculus*, im Bezirk Leipzig

GÜNTER ERDMANN

Neben dem Mäusebussard ist der Turmfalke zweifellos unser häufigster Greifvogel, von denen sich ein Teil der Brutpopulation eng an den Menschen angeschlossen hat und heute besonders größere Ortschaften und Industrieanlagen besiedelt. Dem war aber offensichtlich nicht immer so. Im Protokoll des alten ornithologischen Vereins zu Leipzig vom 2. 2. 1898 wird auf Anfrage THIENEMANN's das Resümè der Diskussion wiedergegeben und gesagt: „Raubvögel als Brutvögel in der näheren Umgebung von Leipzig nur in wenigen Fällen. Mitteilungen über Bruten gibt es erst aus größerer Entfernung.“ Damals muß der Turmfalke im Stadtgebiet noch eine Ausnahmeerscheinung gewesen sein. Die Veröffentlichungen von SCHLEGEL (1922, 1925, 1931) weisen darauf hin, daß der Turmfalke in wenigen Paaren seit Anfang der 90er Jahre, vor allem auf Kirchtürmen, zur Brut geschritten ist. Eine allgemeine und auffällige Erscheinung der Stadtnis wurde er jedoch erst in den Nachkriegsjahren.

Diese heute zum Teil enge Lebensgemeinschaft mit dem Menschen macht es möglich, seine Brutbiologie leichter zu erfassen, wie es uns bei anderen Arten gelingt.

So kontrollierte E. HUMMITZSCH in den 50er und 60er Jahren rund 300 Turmfalkenbruten in Leipzig und Umgebung. Bei dieser Tätigkeit ist er dann auch am 9. 7. 1969 tödlich verunglückt.

Mindestens 3 bis 4mal suchte er jede ihm bekannte und zugängliche Brut, besonders in den beiden Kolonien „Gasometer Leipzig“ und „Piano-Union-Böhlitz-Ehrenberg“ auf. Seine gewissenhaften Aufzeichnungen bilden zusammen mit weiteren rund 350 Beringungsergebnissen und anderen Horstkontrollen die Grundlage dieser Arbeit.

Turmfalken sind zwar häufige Brutvögel, jedoch durchaus nicht gleichmäßig über den Bezirk verteilt. Geschlossene Waldgebiete, besonders die auf leichten Böden stockenden Waldungen der Dübener und Dahlemer Heide werden gemieden bzw. nur vereinzelt am Rande besiedelt.

Erst in den letzten Jahren (nach BEER mündlich) tauchen Turmfalken im zentralen Teil der Dübener Heide zur Brutzeit auf. Kannten wir in den 50er und zu Beginn der 60er Jahre an günstigen Stellen reguläre Brutkolonien als Baumbrüter, so z. B. in einem Kieferngehölz bei Hohenprießnitz, hat sich das Brutverhalten in den letzten zwanzig Jahren gründlich verändert. Heute finden wir Brutkolonien nur noch an einigen Industrieanlagen in Leipzig bzw. im Braunkohlenrevier südlich der Stadt. Bestandskonzentrationen befinden sich in Leipzig und im Braunkohlenrevier der Kr. Altenburg und Borna. Hier bieten die Grubenvor- und -nachfolgegebiete mit ihren ausgedehnten Ödlandereien und kurzrasigen Neuansaat den Falken ausreichende Nahrung. Die Brutplätze liegen in diesem Raum vor allem in den Brikettfabriken und Kraftwerken, den Kohleereditlungsanlagen. In den letzten Jahren zeigen die Falken eine Vorliebe für die Kohlegroßgeräte der Tagebaue. Vor allem die Förderbrücken und Absetzer werden von einem, oft auch von mehreren Paaren als Brutplatz ausgewählt. Dabei sind größere Ortsveränderungen, die durch die ständige Arbeit dieser Geräte hervorgerufen werden, kein Hinderungsgrund für eine erfolgreiche Brut.

Die Stadtpopulation Leipzigs sucht den größten Teil ihrer Nahrung in der stadtnahen, offenen, agrarwirtschaftlich genutzten Landschaft, bzw. in den Ödlandereien der im Süden der Stadt bis an die Vororte reichenden Braunkohlenabbaugebiete. Einige der „Stadtfalken“ verstehen es auch sehr geschickt, vor allem während der Brutperiode, einen Teil der Nahrung aus erreichbaren Sperlings- und Starenbruten zu beziehen. In geringem Umfang gelingt es ihnen Altvögel zu schlagen. Auch freistehende Nester der Amseln und Tauben werden gezehnet. Kleinvögel werden meist fortgetragen, Jung-

tauben, vorwiegend verwilderte Haustauben – vereinzelt auch Türken- und Ringeltauben – werden auf den Nestern gekröft. Wobei die Falken immer wieder zum Rupfplatz zurückkehren bis die Nahrung aufgezehrt ist.

In den zurückliegenden Jahrzehnten war der überwiegende Teil der Brutpopulation Baumbrüter, dort wo natürliche Felsen oder Steinbrüche vorhanden sind, in geringem Umfang auch Felsbrüter. In den letzten 15–20 Jahren ging eine deutliche Verschiebung in Richtung Ansiedlung in menschlichen Siedlungen vor sich.

Während in der näheren Umgebung von Leipzig, sowie in den nördlichen und nordöstlichen Kreisen kaum noch Baumhorste vorhanden sind, brüten in den südlichen und östlichen Kreisen des Bezirkes auch heute noch ein Teil der Falken auf Bäumen.

Brutkolonien gibt es heute vor allem in den Industrieanlagen. Gelegentlich kommt es auch in stillgelegten Steinbrüchen zur Bildung kleiner Kolonien, wenn in der Umgebung ausreichende Nahrung vorhanden ist. So z. B. 1981 im alten Steinbruch, an der Wehrkirche von Beucha, wo 5 Paare erfolgreich Junge aufzogen (LORENS).

Nachdem HUMMITZSCH Anfang der 60er Jahre eine Brut auf einem Gittermast der Überlandleitung in der Nähe des Oberholzes fand, mehren sich die Nachweise solcher Bruten in den letzten Jahren aus allen Teilen des Bezirkes.

Exakte Bestandskontrollen liegen nur wenige vor. HOSER und andere Freunde untersuchten 1966 den Brutbestand im Kr. Altenburg und erfaßten dabei 102–106 Bp. Eine 1975 vor allem durch SYNNTATZSCHKE vorgenommene Kontrolle auf etwa 50% des bebauten Territoriums der Stadt Leipzig, ergab 124 Bp., so daß in der Stadt mit etwa 200 Bp. gerechnet werden kann.

Teiluntersuchungen in den nachfolgenden Jahren bestätigten, wenn auch mit Schwankungen in den einzelnen Jahren diesen Bestand. Eine Bestandserhebung 1975 im Kr. Wurzen erbrachte einen Bestand von 40–50 Bp., Für die Kr. Grimma und Wurzen werden 1980 zwischen 70–100 Bp. angegeben. (KOCHER, KOPSCH 1980)

Nimmt man die Ergebnisse, die bei der Meßtischblattkartierung ermittelt wurden mit zur Grundlage, dann können wir mit einem schwankenden Brutbestand von 500–800 Bp. in den letzten Jahren im Bezirk Leipzig rechnen.

Aus dem Zeitraum 1949 bis 1981 liegen die Ergebnisse von 649 erfolgreichen Bruten vor. Die Analyse nach Zahl der ausgeflogenen Jungvögel ergibt folgendes Ergebnis.

1 juv	25 x	5 juv	150 x
2 juv	78 x	6 juv	70 x
3 juv	160 x	7 juv	8 x
4 juv	158 x		

Diese 649 erfolgreichen Bruten erbrachten 2 519 Jungfalken, d. h. je Brut flogen 3,88 Junge aus.

In den einzelnen Jahren schwankt die Zahl der ausgeflogenen Jungvögel zwischen 2,70 1973 und 5,00 1951. Über Jahre hinaus ist keine rückläufige Tendenz in der Zahl der ausgeflogenen Jungvögel, wie nachfolgende Statistik ausweist, ersichtlich:

1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959		
4,10	5,00	4,63	3,50	3,83	3,75	3,72	4,04	3,77	4,04		
1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969		
3,73	3,88	4,77	4,00	3,84	3,55	4,00	4,67	4,21	4,27		
1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981
3,57	2,90	3,81	2,70	4,54	3,86	3,33	3,86	3,68	4,24	4,16	3,43

Neben einem Bestandsrückgang nach langen, schneereichen Wintern schreitet ein Teil der Population in nahrungssarmen Jahren offensichtlich nicht zur Brut, bzw. die Zahl

der geschlüpften und ausgeflogenen Jungvögel ist geringer, wie Untersuchungen besonders am Gasometer in Leipzig wahrscheinlich machen. Von 1950 bis 1968 brüteten hier in den einzelnen Jahren zwischen 4–22 Bp.

Waren es 1955 5 Paare, so konnten 1956 22 Gelege durch HUMMITZSCH notiert werden. 1957 waren es nur 10 Bp. 1959 und 1962 je 17. 1963 wird mit 4 Paaren der geringste Bestand kontrolliert.

Einige Bemerkungen zur Gelegegröße:

Von 243 Bruten liegen die Gelegegrößen und die Zahl der ausgeflogenen Jungen vor. 1031 Eier erbrachten 719 flügge Jungfalken. 32mal wurden „Eiergelege“ gefunden. Nur einmal flog aus diesen „Gelegen“ ein Jungvogel aus. Viele dieser „Gelege“ wurden nicht bebrütet, da sie in der Mehrzahl am Gasometer gefunden wurden, wo eine Brutnische der anderen gleicht, liegt die Vermutung nahe, daß es sich in den meisten Fällen um „verlegte“ Eier gehandelt hat. Ähnlich dürfte die Lage bei einem Teil der Zweiergelege liegen. Aus 13 gefundenen Zweiergelegen flogen nur 4mal je 2 Jungfalken aus.

In dem Zeitraum der 32 Jahre gingen von den bekannten Gelegen 31 Gelege oder Bruten verloren. Hier sind 8 Bruten eingeschlossen die 1967 durch einen Gasausbruch am Gasometer abstarben.

Aus rund 38 % der Gelege flogen aus allen Eiern Junge aus. Ein Ansteigen der tauben oder verloren gegangenen Eier im Verlaufe der Jahre ist nicht erkennbar.

Insgesamt fielen 46 taube Eier (4,49 % aller erfaßten Eier) an. 66 Eier, darunter 31 „Einer“ und 9 „Zweiergelege“ wurden nicht bebrütet bzw. verlassen.

35 Jungvögel verschwanden oder stürzten während der Jungenaufzucht ab.

Im Verlaufe der 32 Jahre wurde einmal ein 9er Gelege gefunden aus dem 6 Junge flügge wurden. 2 8er Gelege erbrachten 6 und 7 Jungvögel.

54,13 % der Gelege hatten 5 bzw. 6 Eier. Zieht man noch die 31 „Eiergelege“ ab, erhöht sich die Zahl der 5er und 6er Bruten sogar auf 62,08 %, so daß der Schluß berechtigt erscheint, die Normalgelegestärke beträgt im Bezirk Leipzig 5–6 Eier je Brut. Ob die schwächeren Bruten, die meist später im Jahr liegen, Ersatz- bzw. Zweitbruten sind, wie HOSER und SYKORA (1965, 1967) vermuten, müssen weitere Untersuchungen ergeben. Die Brutzeit beginnt in der Regel Mitte Mai und endet Mitte Juli. Ausnahmen sind möglich. Im Eschefeldbericht 1974 berichtet NAUMANN von flüggen Turmfalken Ende März auf der Burg Gnanstein. D. h., die Eiablage muß Ende Januar erfolgt sein. 1975 (Eschefeldbericht) findet FEILLOTTER am 29. 4. junge Turmfalken am Kinderteich Eschefeld. Gelegentlich findet man noch Nestlinge bis Mitte August. HEINZE meldet eine Begattung noch am 1. 10. 1978 aus dem Kr. Wurzen.

Abschließend möchte ich all denen danken, die mir über die Kartei des Bezirksfachausschusses bzw. auf Anfrage ihre Beobachtungen zur Verfügung stellten.

## Literatur:

- HOSER, N. (1967) Das Vorkommen der Greifvögel (Accipitridae und Falconidae) im Kr. Altenburg. Abh. u. Ber. d. naturk. Mus. „Mauritianum“ 5 : 349–352
- HOSER, N. (1969) Der Brutbestand 1967/68 und Populationsdynamik 1928–1968 der Greifvögel (Accipitridae, Falconidae) im thüringisch-sächsischen Grenzgebiet. Ebenda 6 : 163–183
- HUMMITZSCH, E. (1951) Kleine Beobachtungen an einer Turmfalkenkolonie. Orn. Mitt. 3 : 228–229
- KÖCHER, W.; KOPSCHE, H. (1980) Die Vogelwelt der Kreise Grimma, Oschatz und Wurzen. Teil II 116–117
- PIECOCCI, R. (1970) Der Turmfalke. Die neue Brehmbücherei Nr. 116
- SCHLEGEL, R. (1922) Die im Stadtgebiet Leipzig brütenden Vögel.
- SCHLEGEL, R. (1925) Die Vogelwelt des nordwestlichen Sachsenlandes.

## Siedlungsdichte in einem Kiefernforst der Oberlausitz

WOLFGANG SOCHER

Das untersuchte Gebiet von 30 ha Größe liegt 1,5 km südlich des Ortes Uhyst / Kreis Hoyerswerda an der Grenze zum Bezirk Dresden. Die Landschaft wurde in der Eiszeit gebildet, der größte Teil des Kreises war Urstromtal. Demzufolge ist das ganze Gebiet eben, die Böden bestehen aus abgelagerten Sanden.

Die Umgebung von Uhyst wird durch zahlreiche, zur Fischzucht genutzte Flachwasserteiche charakterisiert, zwischen denen sich Acker- und Wiesenflächen neben Kiefernwäldern befinden.

Die Probefläche selbst wird an allen Seiten von Wegen bzw. Schneisen begrenzt, an die sich wieder Kiefernwald (zu 80 %) oder Teiche anschließen. Die Teiche sind durch kleine Gräben miteinander verbunden.

Der Kiefernwald hat nach UNTERDÖRFER (mdl.) folgende Altersstruktur: 5,0 ha 75 Jahre; 24,5 ha 60 Jahre; 0,5 ha 40 Jahre. Der 75jährige Altbestand sowie die Grabenränder und die sich an die Teichdämme anschließenden Streifen von 10 bis 20 m Breite unterscheiden sich durch den Bewuchs recht deutlich vom Rest der Probefläche. Auf Grund der erhöhten Feuchtigkeit findet man dort auch einzelne Erlen, Birken und Buchen vor, das Alter ist unterschiedlich. Der Kronenschluß liegt bei 0,4 bis 0,5. Die Strauchschicht wird hauptsächlich von Fichten, aber auch von Erlen und Brombeergestrüpp gebildet; Deckungsgrad 0,4, im Innern der 5,0 ha Altholz bis 0,8 durch Fichtenjungwuchs. In der Krautschicht dominieren Süßgräser neben Adlerfarn. Diese Teile wurden zur Teilfläche 1 (TF 1) zusammengefaßt.

Die Teilfläche 2 wird durch unterholzfreen Altbestand gebildet, Kronenschluß 0,8, während die Bodenvegetation sich hauptsächlich aus Heidekraut, Heidelbeere, Preiselbeere und Drahtschmiele zusammensetzt. Die Krautschicht bedeckt etwa 80 % der Fläche. Durch den fließenden Übergang der Teilflächen ineinander ist die Abgrenzung willkürlich festgelegt. Für TF 1 wurden 13 ha und TF 2 17 ha ermittelt. Es hängen keine Nistkästen im Gebiet.

### Methodik

Im Jahr 1981 erfolgten 11 Kontrollgänge, davon zwei in den Abendstunden, einer im Februar und die anderen acht von Ende März bis Anfang Juli jeweils in den Morgenstunden. Die aufgewendete Zeit je Hektar und Kontrolle betrug 6 min. Es wurden alle Beobachtungen kartiert (DORNBUSCH u. a. 1968). Alle Vögel, deren Vorkommen mit hoher Wahrscheinlichkeit auf die Teiche zurückzuführen war, wurden bei der Auswertung ausgeklammert. Wegen der Unterteilung der Fläche wurde die Methode nach PUCHSTEIN (1966) angewendet, die eine Aussage über den Anteil der auf der Teilfläche  $i$  siedelnden Vögel einer bestimmten Art gestattet, ausgedrückt durch die Prä-

$$\text{ferenz } p = \frac{n_i}{N} \cdot 100$$

- $n_i$  Zahl der Beobachtungen auf der Teilfläche  $i$   
 $N$  Zahl der Beobachtungen auf der Gesamtfläche  
 $r_i$  Zahl der Reviere auf der Teilfläche  $i$   
 $R$  Gesamtrevierzahl, durch Kartierung ermittelt.

Die erhaltenen  $r_i$  wurden anschließend auf 10 ha umgerechnet.

## Ergebnisse

Art	Abun./10 ha Gesamtfläche	Dom./% R	P/% TF 1	r/10 ha	P/% TF 2	r/10 ha	
Buchfink	3,7	14,3	11	48	4,1	52	3,4
Kohlmeise	2,3	9,1	7	71	3,8	29	1,2
Tannenmeise	2,3	9,1	7	59	3,2	41	1,7
Fitis	2,3	9,1	7	82	4,4	18	0,7
Zilpzalp	2,3	9,1	7	87	4,7	13	0,5
Baumpieper	2,0	7,8	6	12	0,6	88	3,1
Rotkehlchen	1,7	6,5	5	67	2,6	33	1,0
Wintergoldhähn.	1,7	6,5	5	67	2,6	33	1,0
Buntspecht	1,0	3,9	3	54	1,2	46	0,8
Mönchsgrasmücke	1,0	3,9	3	56	1,2	44	0,8
Singdrossel	0,7	2,6	2	60	0,9	40	0,5
Star	0,7	2,6	2	100	1,5	0	0,0
Zaunkönig	0,7	2,6	2	90	1,4	10	0,1
Amsel	0,3	1,3	1	60	0,5	40	0,2
Blaumeise	0,3	1,3	1	100	0,8	0	0,0
Weidenmeise	0,3	1,3	1	67	0,5	33	0,2
Haubenmeise	0,3	1,3	1	33	0,2	67	0,4
Schwanzmeise	0,3	1,3	1	100	0,8	0	0,0
Kleiber	0,3	1,3	1	50	0,4	50	0,3
Waldbaumläufer	0,3	1,3	1	60	0,5	40	0,2
Heckenbraunelle	0,3	1,3	1	75	0,6	25	0,1
Erlenzeisig	0,3	1,3	1	40	0,3	60	0,4
Waldlaubsänger	0,3	1,3	1	67	0,5	33	0,2
Summe	25,7	100	77		37,0		17,0
Artenzahl	23						

Durch die abendlichen Kontrollen konnten keine neuen Reviere festgestellt werden.

## Diskussion

Durch die Einführung der Teilflächen zeigt sich bei einzelnen Arten recht deutlich die Bevorzugung für den jeweiligen Biotop. Dabei lassen sich i. a. Aussagen für die Arten nur bei höheren Dominanzwerten machen. Ansonsten überwiegen die Zufälligkeiten.

Die unterschiedlichen Biotopansprüche fallen besonders bei den beiden häufigen Laubsängern auf, ebenso beim Baumpieper, während sich der Buchfink als relativ unabhängig erweist. Die Laubsänger waren hauptsächlich in der Nähe der Gräben anzutreffen. Der Kronenschluß ist dort am geringsten, man findet unterschiedlichen Jungwuchs. Der Baumpieper bevorzugt dagegen die unterholzfreien Stellen, Lichtungen o. ä. sind nicht vorhanden.

Die Kohlmeise bevorzugt TF 1 u. a. deshalb, weil dort das Angebot an alten Spechthöhlen besonders stark ist, sie finden sich meist in Erlen.

In angrenzenden Gebieten brütet auch der Trauerschnäpper, allerdings sind dort auch Nistkästen vorhanden.

Der noch von HARTMANN (1952) als „im Tieflande selten“ bezeichnete Kleiber gehört mittlerweile zu den Charaktervögeln, wenn seine Siedlungsdichte auch nicht hoch ist.

Die ermittelten Gesamtabundanzen stimmen recht gut mit den von DIERSCHKE (1973) genannten überein, er gibt für reine Kiefernforsten (Altbestand, entsprechend TF 2) 16,8 BP/10 ha an, während fichtenreiche Kiefernforsten (wie TF 1) im Mittel 42 BP/10 ha aufweisen. Dieser Wert ist natürlich mit einer großen Schwankungsbreite behaftet, da unter diesem Begriff eine recht große Vielfalt von Biotopen zusammengefaßt werden kann.

SELLIN (1975) gibt für einen etwas laubholzreicheren Forst (Altbestand und Stangenholz) bei Lubmin  $41,4 \pm 6,4$  BP/10 ha an. Dieser Bestand hat allerdings Randlage.

ANSORGE (1980) erhielt auf vergleichbaren Flächen in der Dübener Heide etwas höhere Abundanzen bei ebenfalls höherer Artenzahl. Die getroffenen Aussagen für ökologische Ansprüche einzelner Arten (z. B. Rotkehlchen und Zaunkönig) wurden ebenso gefunden, der Fitis mied jedoch weitgehend die Dickungen.

Insgesamt wurden ähnliche Ergebnisse, wie von anderen Autoren genannt, erreicht.

#### Literatur:

ANSORGE, H. (1980): Ökologische Untersuchungen an Singvögeln im Immissionsgebiet des Industriezentrums Bitterfeld-Wolfen. — Diplomarbeit, MLU Halle.

DIERSCHKE, F. (1973): Die Sommervogelbestände nordwestdeutscher Kiefernforsten. *Vogelwelt* 94 : 201 — 227

DORNBUSCH, M.; GRÜN, G.; KÖNIG, H. u. B. STEPHAN (1968)

Zur Methode der Ermittlung von Brutvogelsiedlungsdichten. *Mitt. IG Avif. DDR* 1 : 7—16

HARTMANN (1925): Aus der Vogelwelt des Kreises Hoyerswerda.

In: Heimatbuch des Kreises Hoyerswerda. — Breslau

PUCHSTEIN, K. (1966): Zur Vogelökologie gemischter Flächen. *Vogelwelt* 87 : 161 — 176

SELLIN, D. (1975): Der Brutvogelbestand eines Kiefernforstes in der Lubminer-Heide.

*Mitt. IG Avif. DDR* 7 : 83 — 87

WOLFGANG SOCHER, 8060 Dresden, Alaunstraße 68

## Brutbeobachtungen auf einem Lagerplatz

JÜRGEN DEUNERT

Brutvogelbestandsaufnahmen auf Lagerplätzen sind nicht häufig, noch weniger erfahren wir über den Brutverlauf der hier beheimateten Vogelarten. Am Beispiel eines Lagers für Betonfertigteile soll gezeigt werden, daß sich Beobachtungen auf solchem Gelände lohnen. Ich möchte allen Kollegen des Fertigteillagers danken, die mir rechtzeitig einen Nestfund mitteilten und darauf achteten, daß die Betonelemente, welche mit Nestern belegt waren nicht verladen wurden.

### Gebietscharakteristik

Nahe der Stadtgrenze, nördlich von Bautzen, befindet sich der VEB Plattenwerk Bautzen. Sein Fertigteillager (90 x 200 m) lagert Betonfertigteile des Wohnungstyps WBS 70. Etwa 30 Arbeitskräfte verladen und stapeln die Fertigteile rund um die Uhr. Auf der gesamten Lagerfläche sind Brückenkranen im Einsatz (siehe Abb. 1 in DEUNERT 1981). Umgeben wird das Fertigteillager (FTL) nördlich von einer landwirtschaftlich genutzten Feldfläche, östlich von Ödland (hier brüteten 1981 auf einer Fläche von 2 ha 2 Paare

Steinschmätzer und ein Paar Flußregenpfeifer), südlich von einem Heizwerk und westlich von Werkhallen.

### Anzahl der Brutpaare seit Errichtung des Werkes

	1978	1979	1980	1981
Kohlmeise	0	0	0	1
Hausrotschwanz	2	3	4	4
Bachstelze	2	3	4	5
Bluthänfling	0	0	2	2
Hausperling*	?	?	?	2

\* Der Hausperling wurde in den Jahren bis 1980 nicht erfaßt.

### Neststandorte

Kohlmeise:

In einer Öffnung eines ausgedienten Warmluftgebläse (1,5 m hoch).

Hausrotschwanz:

In Aussparungen und Löchern der gelagerten Betonelemente (1,5 – 2,5 m hoch). Zur 2. Brut wurde immer ein neuer Nistplatz gewählt.

Bachstelze:

In Aussparungen und Löchern der gelagerten Betonelemente (1,5 – 2,5 m hoch). Von 2 Brutpaaren wurde die 2. Brut am Nistplatz der 1. Brut durchgeführt. Bei Brutpaar A wurde das alte Nest zuvor von mir entfernt. Brutpaar E baute das zweite mit wenig Nistmaterial über das erste Nest. 1978 befanden sich zwei Nester in abgestellten Maschinen.

Bluthänfling:

In Aussparungen der gelagerten Betonelemente. Je ein Nest befand sich in der Regenrinne einer Dachkassette, auf einem Stapelgerüstrechen, überdeckt von schräg-anliegenden Betonelementen und in einer Aussparung zwischen gelagerten Deckenelementen (1,5 – 2,5 m hoch).

Hausperling:

Beide Brutpaare bauten die Nester unerreichbar in Löcher der Krangleitstützen in 8 m Höhe. Gleiche Nistplätze wurden von zahlreichen Hausperlingen in den angrenzenden Werkhallen bezogen.

### Der Brutverlauf im Jahr 1981

Erstbeobachtungen:

	Gesangsbeginn	Nestbaubeginn	Legebeginn
Hausrotschwanz	19. 3.	1. 4.	14. 4.
Bachstelze	8. 3.	27. 3.	9. 4.
Bluthänfling	19. 3.	2. 5.	8. 5.

Vom Kohlmeisenpaar liegen mir keine Daten vor. Die Anwesenheit dieser Art ist mir zwar nicht entgangen, doch schenkte ich ihr leider keine Aufmerksamkeit. Am 4. 8. stellte ich dann erstaunt eben flügge Kohlmeisen fest.

### Brutstatistische Angaben

Obwohl die Altvögel nicht markiert waren, konnten die Nester, entsprechend Standort und Brutfortschritt, dem jeweiligen Brutpaar zugeordnet werden.

Art	BP	Lege- beginn	Tag des Ausfliegens	Eizahl	ausgefl. Junge
Hausrotschwanz	A1	14. 4.	13. 5.	5	4
	A2	19. 5.	18. 6.	4	4
	B1	27. 4.	28. 5.	4	4
	B2	24. 6.	28. 7.	4	4
	C1	1. 5.	3. 6.	5	5
	C2	17. 6.	16. 7.	3	3
	D1	4. 5.	5. 6.	5	5
	D2	25. 6.	30. 7.	4	4
	Summe			34	33
Bachstelze	A1	9. 4.	11. 5.	6	6
	A2	31. 5.	1. 7.	6	6
	B1	12. 4.	—	6	0
	B2	8. 7.	7. 8.	4	4
	C1	19. 4.	21. 5.	6	6
	C2	—	—	—	—
	D1	19. 4.	21. 5.	6	6
	D2	6. 7.	—	5	0
	E1	8. 5.	8. 6.	5	5
	E2	23. 6.	23. 7.	3	3
	Summe			47	36
Bluthänfling	A1	8. 5.	8. 6.	5	4
	A2	30. 6.	28. 6.	4	4
	B1	?	21. 6.	?	?
	B2	12. 7.	10. 8.	4	3
	Summe			13	11

Das Datum des Legebeginns wurde bei 9 Bruten nach dem Schlupfdatum errechnet. Der Rest konnte genau erfaßt werden. Der Tag des Ausfliegens wurde bei allen Bruten beobachtet. Zwei Hausrotschwanzbruten verließen das Nest im Zeitraum von 2 Tagen. Nestlingszeiten von 16 und 18 Tagen wurden bei den Hausrotschwanzpaaren B und D während der zweiten Brut festgestellt. Schlechte Witterungsverhältnisse, welche zu dieser Zeit auftraten, könnten diese langen Zeiten verursacht haben. Normale Nestlingszeiten wurden dagegen bei Bachstelze (E2) und Bluthänfling (A2) notiert, obwohl auch sie in dieser Zeit Junge im Nest fütterten. Schon 1980 starben bei einem Hausrotschwanzpaar Ende Juni alle 5 Nestlinge, im Alter von 9–12 Tagen, während einer extrem schlechten Witterungsperiode.

Während 1980 bei der Bachstelze und beim Bluthänfling eine 3. Brut stattfand (DEUNERT 1981), konnte 1981 keine Drittbrut festgestellt werden.

Die Ursachen für den teilweise späten Brutbeginn der 1. und 2. Bruten ist sicherlich auf gestörten Nestbau zurückzuführen. Es werden jährlich zahlreiche Nester in den unterschiedlichsten Baustadien gefunden.

Die erste Brut des Bluthänflingpaares B fand ich erst am Tage des Ausfliegens der Jungen.

### Brutverluste

Ohne das Verständnis der Kollegen des FTL wäre nie der relativ hohe Bruterfolg zustande gekommen. In nur einem Falle kam durch eine arbeitsbedingte Störung eine

Bachstelzenbrut (B 1) mit 10 Tagen alten Nestlingen nicht zum Ausfliegen. Beim Bachstelzenbrutpaar C fand nach Fertigstellung des Nestes (17. 6.) keine 2. Brut statt, da dann das Weibchen fehlte. Ich beobachtete in dieser Zeit mehrfach Rivalenstreitigkeiten.

Eine weitere Bachstelzenbrut (D 2) kam durch den Verlust des gesamten Geleges nicht zum Bruterfolg. Der Täter konnte nicht ermittelt werden. Möglicherweise kommt der Steinmarder in Betracht.

Je ein unbefruchtetes Ei wurde im Nest des Hausrotschwanzes (A 1) und in zwei Nestern des Bluthänflings (A 1 und B 2) gefunden. Die Anzahl der ausgeflogenen Jungvögel (mind. 80 von 94 abgelegten Eiern) ist relativ hoch. Die Sorge, ob die Altvögel die eben flüggen Jungen im „Betonplattenschungel“ finden, war unbegründet. Oft wurden die Jungvögel nach einigen Tagen im FTL bei ihren ersten Flügen beobachtet. Auf der angrenzenden Ödfläche wurden ebenfalls noch nicht selbständige Jungvögel aus dem FTL (alle Nestjungen wurden beringt) festgestellt.

Inwieweit der Steinmarder den Bestand der ausgeflogenen Jungvögel verringert, kann ich nicht beurteilen. Er wurde oft in den Nachtstunden im Gelände gesehen.

### **Ankunft und Abzug aus dem Brutgebiet**

Den ersten Hausrotschwanz bemerkte ich am 17. 3., den letzten am 14. 10. Die erste Bachstelze bemerkte ich durch Gesang am 8. 3., die letzte sichtete ich am 19. 10. im FTL.

Der Bluthänfling fand sich erst am 19. 3. ein. Letztmalig wurden die Altvögel mit ihren Jungen am 15. 9. im FTL gesehen.

Die Jungen des Hausrotschwanzes und der Bachstelze wurden nach ihrem Selbständigwerden nicht mehr in der Umgebung des FTL gesehen.

### **Zugbeobachtungen**

Der während der Nachtstunden hellerleuchtete Lagerplatz ist für zahlreiche Zugvögel Anziehungspunkt und Rastplatz. Der Großteil der rastenden bzw. durchziehenden Vögel hält sich dabei außerhalb des Strahlungsbereiches der Scheinwerfer auf. Aus dem Dunkel der Nacht ertönen unaufhörlich die verschiedensten Lockrufe, welche nur schwer auf die Anzahl der Durchzügler schließen lassen. Ab und zu nur erfassen die Scheinwerfer einen Schwarm von 50 – 100 Kleinvögeln. An folgenden Tagen stellte ich besonders große Ansammlungen fest:

26. 3. 1980 Klarer Himmel, Nachttemperatur  $-2^{\circ}\text{C}$ , über 200 Stare, mind. 100 Hausrotschwänze und 100 Bachstelzen.

10. 4. 1981 Bedeckter Himmel, Nachttemperatur  $4^{\circ}\text{C}$ , 50 – 100 Rotdrosseln, Fitislaub-sänger und Rotkehlchen in großer Zahl, nicht überschaubar.

15. 9. u. Bedeckter Himmel, Nachttemperatur  $10^{\circ}\text{C}$ , tägl. mind. 100 Stare, Bachstel-

16. 9. 1981 zen und Mönchsgrasmücken nicht überschaubar, vereinzelte Rotkehlchen.

Ohne erkennbarer Todesursache fand ich am 16. 9. 1981 einen diesjährigen Star und am 21. 9. eine diesjährige Mönchsgrasmücke. Zahlreiche Mönchsgrasmücken und Fitislaub-sänger verfliegen sich in die Kabinen der Brückenkrone.

### **Erfahrungen**

— Bei günstigen Brutmöglichkeiten für Hausrotschwanz und Bachstelze, in unmittelbarer Nähe geeigneter Nahrungsräume, kann es zu Brutkonzentrationen kommen.

— Die wiederholten Bruten des Bluthänflings im FTL zeigen, daß diese Art nicht un-

bedingt an Büsche und ähnliche Nistplätze gebunden ist. Dies bestätigen auch die in der Literatur beschriebenen Neststandorte (BEITZ in KLAFS u. STUBS 1979; LEO 1976) und ein von mir gefundenes Bodennest.

- Geringe Störanfälligkeit aller Brutvögel im FTL, z. B. bei Stapelarbeiten in unmittelbarer Nestnähe und erfolgreiche Nestumsetzungen beim Bluthänfling (DEUNERT 1981) und bei der Bachstelze.
- Bisher konnte ich nur eine Schachtelbrut nachweisen, 1981 beim Hausrotschwanzpaar A. Einen Tag nach dem Ausfliegen der Jungen der 1. Brut beobachtete ich das Weibchen mit Nistmaterial. 5 m vom ersten Nest entfernt befand sich das 2. Nest, welches bereits etwa zur Hälfte gebaut war. Am 19. 5. war der Nestbau beendet, es war dem der erstem Brut sehr ähnlich. Gleichermaßen wurden zum Nestunterbau Holzwole aus einer aufgerissenen Bettmatratze und zur Auspolsterung Glaswole verwendet.

#### Literatur:

- CREUTZ, G. (1978): Singvögel. — 16. Auflage, Leipzig / Jena / Berlin
- DEUNERT, J. (1981): Der Bluthänfling (*Carduelis cannabina*) als Halbhöhlenbrüter. Beitr. Vogelk. 27: 125 — 126
- KLAFS, G. u. J. STUBS, (Hrsg.) (1979): Die Vogelwelt Mecklenburgs 2. Aufl. Jena
- LEO, W. u. F. (1976): Außergewöhnliche Neststandorte des Bluthänflings. Falke 23: 140
- MAKATSCH, W. (1976): Die Eier der Vögel Europas. — Bd. 2 Leipzig, Radebeul
- MENZEL, H. (1976): Der Hausrotschwanz. — Die Neue Brehm-Bücherei 475, Wittenberg-Lutherstadt
- JÜRGEN DEUNERT, 8600 Bautzen, Joh.-Kepler-Straße 13

## Beitrag zur Brutbiologie des Sommergoldhähnchens, *Regulus ignicapillus*

JOACHIM KUPFER

Im Jahre 1980 führte ich Untersuchungen zum Brutvogelbestand einer elfjährigen Fichtendickung, bei Schönfels Kr. Zwickau, durch.

Die Größe des Beobachtungsgebietes beträgt 0,65 ha und hat die Form eines rechtwinkligen Dreiecks. Parallel zur Länge, von etwa 300 m, befindet sich ein sumpfiger Erlenwaldstreifen, auf der anderen Seite befindet sich landwirtschaftlich genutzte Fläche. Durch das Gebiet verlaufen 2 Wassergräben.

Das Gelände ist teils sumpfig und an manchen Stellen mit Seggen, Binsen und Disteln bewachsen. Zu den Brutvögeln gehört auch das Sommergoldhähnchen *Regulus ignicapillus*.

Am 24. 3. 1978 beobachtete ich erstmals 1,1 Ex. dieser Art am Erlen-Waldstreifen. 1980 konnte ich zwei erfolgreiche Bruten kontrollieren. Während 1981 kein Nachweis dieser Art gelang.

### 1. Brut

Am 11. 5. 1980 kontrollierte ich eine Fichte mit dichten, herabhängenden Zweigen und fand in etwa 1,30 m Höhe, in den Außenzweigen das Nest des Sommergoldhähnchens. Das Gelege, bestehend aus 9 Eiern, war bereits vollzählig. Die Brutfichte stand am Grabenrand, schräg gegenüber eine einzelne Erle. Von dieser Erle aus flogen die Altvögel den Brutbaum an. Bei einer späteren Kontrolle fand ich, nach Abflug des Brutvogels vom Nest, 3 angebrochene Eier. Die Eier lagen mehr auf einer Nestseite übereinander, nicht gleichmäßig im Nest verteilt. Das am weitesten oben liegende Ei rollte wahrscheinlich bei Abflug des Weibchens über die anderen hinweg. 2 Eier

konnte ich entfernen, ohne das der Eiinhalt ins Nest lief. Das 3. Ei ließ ich unberührt. Nach einer Stunde etwa kontrollierte ich das Nest erneut. Kein Goldhähnchen war zu sehen, aber das 3. Ei war während meiner Abwesenheit entfernt worden. Bei Störungen am Nest erschien nach Abflug des Weibchens bald das Männchen. Beide Altvögel hielten sich dann in der Nähe der Brutfichte auf.

Am Vormittag und Nachmittag des 26. 5. befanden sich am 15. Tage nach dem Nestfund im Nest 4 pull. und 2 Eier. Der errechnete Termin für die Ablage des 1. Eis war danach der 3. 5. Am 30. 5. befanden sich im Nest 5 pull. und 1 Ei.

Am 2. 6. beobachtete ich von 13.45 Uhr bis 16.08 Uhr die Vorgänge am Nest von einem Versteck aus. In dieser Zeit fütterten die Altvögel 23 mal. Die Nestlinge waren 7 Tage alt. Im Durchschnitt wurde alle 6 min. gefüttert. 3 mal fütterten beide Partner hintereinander, dabei konnte ich keine ausgeprägten Geschlechtsmerkmale zwischen Männchen und Weibchen feststellen.

Beim Männchen ging der gelbe Scheitelstreif am Hinterkopf ins orangerot über, dies war selten einmal zu sehen.

Die Neutriebe der Fichten waren zu dieser Zeit mit kleinen grünen Raupen stark befallen, welche von den Altvögeln des öfteren an die Jungen verfüttert wurden. Ich sah wie ein Altvogel mit 4 Raupen im Schnabel ans Nest flog.

Beim Sperren öffneten die Nestlinge etwas die Augen.

Am 4. 6. waren die Federkiele an den Flügeln vorhanden und am 9. 6. waren die Jungen befiedert. Am 12. 6. (17. Nestlingstag) sprangen die 5 Jungen beim Berühren der Zweige aus dem Nest. 1 Ei lag noch im Nest. 3 Tage nach dem Ausfliegen der Jungen flogen 70 Schritt vom Brutbaum entfernt beim Berühren einer Fichte 3 Jungvögel ab, sie flogen etwa 20 m weit. Ein Altvogel rief unweit „si si si“. Am 9. 7. und am 13. 7. hörte ich mehrmals diese Rufe.

## 2. Brut

Von einem Hochsitz aus, beobachtete ich am 20. 7. einen Altvogel mit Futter. Einige Minuten später sah ich einen Altvogel aus einer dichten Fichte abfliegen. In etwa 1,20 m Höhe fand ich in den Außenzweigen das Nest. Ein Jungvogel drückte sich tief in die Nestmulde, doch plötzlich sprangen etwa 5 Junge aus dem Nest. Die Altvögel riefen laut „si si si“. Der Abstand zwischen den beiden Brutfichten betrug etwa 30 Schritte. Der errechnete Schlupftermin wäre am 2. 7. und der Brutbeginn etwa am 17. 6. Die Brutdauer beträgt 14–15 Tage und die Nestlingszeit (18) 19–20 Tage.

## Literatur:

- HOEHER, S (1973): Gelege der Vögel Mitteleuropas Radebeul  
MAKATSCH, W. (1976): Die Eier der Vögel Europas. Leipzig, Radebeul

JOACHIM KUPFER, 9514 Lichtentanne, Grünstraße 5

## Jahresbericht 1978 / 79 und 1980 der AG Avifaunistik im Bezirk Karl-Marx-Stadt

zusammengestellt von H. FRITSCHKE und H. MEYER (Nonpasseres)  
und ST. OERTEL (Passeres)

Infolge Abgabe der Karteikarten an die Artbearbeiter für die Avifauna Sachsen, konnten ab Greifvögel bis Spechtartige vorerst nur die Jahre 78 und 79 berücksichtigt werden. Die im vorliegenden Bericht verwendeten Abkürzungen sind die gleichen wie in den bisher erschienen Jahresberichten.

**Prachtaucher** – *Gavia arctica*

F: 11. 3. – 26. 5., p = 7, n = 8, 8. – 26. 5. max. 2 Ex Tsp Lichtenberg (Kiekhöfel),  
H: 3. 11. – 6. 12. p = 12, n = 14, 18. 11. 78 1 Ex in Reuse gefangen, beringt und  
freigelassen, Tsp Feilebach (Ernst, Heinicke),  
Sommer: 5./6. u. 11. 7. 78 je 1 Ex (Fritsche), 12. 8. – 23. 9. 78 1 Ex Tsp Pöhl (Fröhlich).

**Sterntaucher** – *Gavia stellata*

2 Frühjahrsbeobachtungen, H: 28. 10. – 24. 11. p = 5, n = 5.

**Haubentaucher** – *Podiceps cristatus*

Ankunft im jeweiligem Gewässer sofort nach eisfrei werden, z. B. Stausee Gl 5. 3. 78,  
Großh 13. 3. 78. Ausnahme ÜW bis 28. 1. 1 – 6 Ex Tsp Pöhl (Fröhlich).  
1978 18 BP + 2 BV von Gewässern mit ca. 29 juv gemeldet. Allein Stausee Gl 11 BP.  
Dort Spätbrutversuch: 7. 9. Nest mit 1 Ei, ad brütet, 10. 9. Nest verlassen (Fritsche).  
1979 Stausee Gl 14 BP, davon 5 BP mit Schachtelbrut (Fritsche). Großh 8 BP (Kiekhöfel,  
Kutschera). Limbacher Teiche 2 balz. Paare, jedoch nur 1BP erfolgreich (Kronbach).  
Filtzich / ZWL 1 BP mit 4 juv und Herrenteich / ZWL 1 BP mit 2 geschachtelten  
Bruten, 1 x 1 und 1 x 2 juv (Olzmann).  
1980 34-35 BP von 6 Gewässern. Dabei in allen Jahren Stausee Gl als Brutplatz  
dominierend.

**Rothalstaucher** – *Podiceps griseigena*

Im Berichtszeitraum kein Brutnachweis!

F: 5 Daten (April / Mai) mit 7 Ex, 29. 7. 78 Familienverband 1 ad und 4 juv Helmsdf  
(Seifert).

H: 5. 7. – 6. 12. p = 11, n = 23.

**Ohrentaucher** – *Podiceps auritus*

Aufenthalt zwischen 27. 10. – 18. 2. p = 6, n = 9, 12. 5. 80 2 Ex BK Tsp Saidebach  
(Kiekhöfel).

**Schwarzhalstaucher** – *Podiceps nigricollis*

Bruten nur in Großh nachgewiesen.

1978 2 BP mit 4 juv, 1979 4 BP, nur 3 juv und 1980 2 BP mit 3 juv (Kiekhöfel, Kutschera,  
Hädecke).

**Zwergtaucher** – *Podiceps ruficollis*

1978 14-15 BP gemeldet, nur 8 BP mit juv (3 x 5, 1 x 4, 2 x 3, 2 x 2).

1979 nur 1 BP Großh mit 1 juv (Kiekhöfel) und 1980 2 BP gemeldet. Olzmann schätzt  
für ZWL 1971–1980 ca. 15 BP an 12 verschiedenen Teichen.

Brutbestand sicherlich wesentlich höher, da Art sporadisch Gewässer annimmt die  
jahrelang unbesetzt waren. Auch kleinste Teiche und Tümpel kommen als Brutgewässer  
in Frage. Nachsuche lohnend.

Zug: 29. 9. 1979 78 Ex Tsp Pöhl (Fröhlich).

**Kormoran** – *Phalacrocorax carbo*

F: 12. 3. – 7. 6. p = 10, n = 21, max. 11 Ex 1. 4. 79 bei Venusberg / ZS nach NNE  
(Scheffler).

H: 4. 8. – 23. 12. p = 25, n = 78, max. 22 Ex 16. 10. 1980 Großh (Kiekhöfel).

**Graureiher** – *Ardea cinerea*

ÜW 1978: Januar und Februardaten vom Stausee GL, Helmsdf und Pöhl, dort max.  
13 Ex am 15. 1. (Fröhlich).

ÜS 1978: Nur für Großh belegt, 2-4 Ex (Kiekhöfel).

Maximalzahlen werden in VII bis M VIII in Groß erreicht, 31. 7. – 2. 8. 2 Ex (Kiekhöfel). In dieser Zeit an der Tsp Pöhl keine Beobachtungen. Ab M VIII bis Jahresende deutliche Verlagerung zur Pöhl, z. B. 30. 9. 39 Ex, 12. 11. 28 Ex, 27. 12. 20 Ex (Fröhlich).

**Silberreiher** – *Casmerodius albus*

17. 6. 79 1 Ex Schlettau Teiche / AN, kurz rastend (Flath),

1. 11. 80 1 Ex Groß (Liebscher, Hädecke).

**Zwergrohrdommel** – *Ixobrychus minutus*

20. 10. 79 1 Ex Limbach (Gedeon).

**Weißstorch** – *Ciconia ciconia*

1978 und 1979 brachte BP von Schlunzig / Gl je 2 juv zum Ausfliegen. 1978 Wechsel eines Brutpartners (des gesamten Paares?) belegt, Hidd. 6367, als Nestling 1973 bei Borna beringt. 1980 wurden 4 juv flügge. Erneuter Wechsel, beide ad unberingt. Ankunft: 9. 5. 79, Abzug: 11. 9. 79 (Fritsche). 1978 erneuter Ansiedlungsversuch im Stadtpark Limbach. Errichteter Baumhorst aber bereits E V verlassen. 1979 und 1980 keine Anzeichen auf erneute Ansiedlung, nur BB (Kronbach).

**Schwarzstorch** – *Ciconia nigra*

Zunehmende Beobachtungen deuten auf Brut!

**Flamingo** – *Phoenicopterus spec.*

1. – 29. 9. 79 1 ad Ex Groß (Kiekhöfel, Kutschera u. a.).

**Höckerschwan** – *Cynus olor*

1978 13 BP gemeldet, davon 9 BP mit juv (1 x 8, 2 x 6, 1 x 5, 1 x 4 2 x 3, 2 x 1).

1979 9 und 1980 4 gemeldete BP (Rückgang oder nachgelassene Meldetätigkeit?). Knapp 50% der juv sind weißdunig! Herkunft: 1,0 vom BP Grünfelder Park / Gl, Hidd. 116 468, beringt als ad 1976 im Wohlenberger Wiek / Wismar (Meyer).

**Singschwan** – *Cygnus cygnus*

27. 2. 78 4 Ex (3 ad, 1 juv), 5. 3. 79 4 Ex und 12. 11. 80 1 Ex Helmsdf (Olzmann, Siebert).

Material Gänse (Anser) wird z. Z. von W. Weise bearbeitet.

**Nilgans** – *Alopochen aegyptiacus*

24. 6. und 8. 7. 78 2 Ex und 1. 10. 78 1 Ex Helmsdf (Seifert).

**Brandgans** – *Tadorna tadorna*

11. 11. – 27. 12. 78 1 Ex Tsp Pöhl (Fröhlich) und 10. – 12. 6. 79 2 Ex Helmsdf (Olzmann).

**Mandarinente** – *Aix galericulata*

24. 10. 78 1,0 Ex Stausee Gl. ÜW an der Mulde im Stadtgebiet von Glauchau, z. B. 19. 1. 79, 26. 1. 79 je 1,2 Ex. Ab 23. 3. bis V 0,1 Ex Stausee Gl. 19. 6. – 13. 7. 79 0,1 mit 6 juv Stausee Gl. Brut muß im Zusammenhang mit einer Wasserziergeflügelhaltung in unmittelbarer Stauseenähe gesehen werden. Bis 16. 12. 79 im Gebiet ständige Beobachtungen von max. 2,3 Ex (J. u. H. Fritsche). BV Kreis Aue, nistplatzsuchendes Paar. 7. 7. 79 3,1 und 1 juv Mulde (Bernhardt). 11. 11. 79 1,1 Ex und 2. 12. 79 0,1 Ex Helmsdf (Siebert).

**Brautente** – *Aix sponsa*

22. 11. 79 0,1 Ex Groß und 22. 11. 80 0,1 Ex Tsp Lichtenberg (Kiekhöfel).

**Pfeifente** – *Anas penelope*

Maximalzahlen

F: 29. 3. 79 13,10 Ex Stausee GI (Fritsche), 18. 3. 78 11,4 Ex Großh (Kiekhöfel),  
 H: 21. 10. 78 17 Ex Tsp Pöhl (Fröhlich).

**Mittelente** – *Anas strepera*

F: 27. 2. – 7. 7. p = 26, n = 63,

H: 10. 8. – 22. 11. p = 15, n = 32, max. 9 Ex 16. 9. 78 Tsp Crazahl (Holupirek).

**Krickente** – *Anas crecca*

	Oktober		November	
	1978	1979	1978	1979
Großh	95 — 100 Ex	155 — 175	95 — 100	70 — 175
Stausee GI	16	—	71	50 — 96
Helmsdf	1. Dek. 72	11 — 66	1. Dek. 34	8 — 41

Angaben: Kiekhöfel, Fritsche, Olzmann, Siebert.

Nicht unbedeutende Mengen rasten an Flußläufen! z. B. 12. 11. 78 Mulde zw. Mosel und Wolkenburg (ca. 26 km) 132 Ex (Fritsche).

**Stockente** – *Anas platyrhynchos*

Hauptrastgebiete mit Novemberzahlen

	1978	1979
Helmsdf	ca. 1630 Ex	keine Angaben
Stausee GI	ca. 1170 Ex	1121 (25. 11.)
Großh	ca. 1000 Ex	1050 (10. 11.)
Tsp Saidenbach	ca. 500 — 1000 Ex (VIII — XII)	500 (25. 11.)
Tsp Lichtenberg	ca. 380 — 720 Ex (5. 11. — 11. 11.)	keine Angaben
Tsp Pöhl	keine Angaben	ca. 980 — 1400 Ex (3. — 24. 11.)

Angaben: Seifert, Fritsche, Kiekhöfel, Fröhlich.

**Spießente** – *Anas acuta*

F: 10. 2. – 11. 6. p = 23, n = 80,

H: 4. 7. – 31. 12. p = 70, n = 141.

**Knäkente** – *Anas querquedula*

Art scheint im Berichtszeitraum als DZ fast vollständig zu fehlen! Zusammenhängender Aufenthalt von 1,1 Ex vom 29. 3. – 8. 9. 78, außer 6 Ex am 18. 8. 78, nur in Großh. Brutnachweis gelang nicht (Kiekhöfel). Fehlt seit 1979 zur Brutzeit auch in Großh. Weitere Beobachtungen nur aus den Gebieten Helmsdf, Großh und Berthelsdorf.

**Löffelente** – *Anas clypeata*

Durchgehende Beobachtungen vom 22. 3. – 11. 11. 78 nur in Groh, max. 10,8 Ex am 30. 3., sonst bis E VII bis zu 3,1 Ex. 15. 8. 78 15 Ex (Kiekhöfel).

**Kolbenente** – *Netta rufina*

Art in den letzten Jahren häufiger beobachtet!

F: 18. 3. – 16. 5. p = 7, n = 9,

H: 26. 7. – 1. 12. p = 3, n = 5, 3. 10. – 1. 12. 80 0,1 Ex Stausee GI (Fritsche).

**Tafelente** – *Aythya ferina*

1978 4 erfolgreiche Bruten in Großh (Kiekhöfel). Limbacher Teiche, Stausee Gl nur BB.  
1979 in Großh keine Brut. Limbacher Teiche 1 BP, 23. 6. Nest mit 9 Eiern, 8. 7. 6 juv  
geschlüpft (Kronbach, Heidenreich). Weidenteich / PLL 3 Bruten: 0,2 mit 7 und 5 juv,  
26. 7. 0,3 mit juv, darunter 0,1 mit 11 juv (Schaller). 1980 Großh 0,5 mit juv (1 x 5,  
1 x 4, 1 x 4, 1 x 3, 1 x 1), alle juv flügge geworden. Erste juv am 13. 7. (Kiekhöfel).  
Limbacher Teiche 1-BP mit 7 Eiern, 12. 7. 7 juv noch im Nest (Kronbach). Hauptrast-  
platz im F Stausee Gl.

**Moorente** – *Aythya nyroca*

15. 1. 78 (aus dem üblichen Zugmuster fallend!) 1 Ex Tsp (Fröhlich).

F: 4. 3. – 26. 4.  $p=7$ ,  $n=8$ ,

H: 29. 7. – 8. 11.  $p=3$ ,  $n=3$

**Reiherente** – *Aythya fuligula*

Insgesamt 43 festgestellte Bruten.

Großh: 19 erfolgreiche Bruten (1978 4, 1979 2, 1980 13 Bruten) mit 1 x 10 (+ 1 Tafel-  
entenküken), 1 x 8, 3 x 7, 2 x 6, 2 x 5, 1 x 4, 3 x 3, 2 x 2 und 4 x 1 juv (Kiekhöfel, Kut-  
schera).

Limbacher Teiche: (nur Angaben von 1979 und 1980) 13 erfolgreiche Bruten mit 1 x 12,  
3 x 8, 2 x 7, 1 x 6, 4 x 5, 2 x 4 juv. Erste juv am 16. 7. 1980 weitere 5 erfolglose Bruten  
(Heidenreich). Desweiteren einzelne Bruten ZWL und PLL (Olzmann).

**Bergente** – *Aythya marila*

Aufenthalt: 28. 11. 77 – 7. 1. 78 0,1 Ex Tsp Pöhl (Fröhlich) und 24. 11. – 27. 12. 80 0,2 Ex  
Stausee Gl (Fritsche).

F: 29. 2. – 13. 4.  $p=3$ ,  $n=6$ , H: 8. 10. – 26. 11.  $p=8$ ,  $n=14$ .

**Eiderente** – *Somateria mollissima*

H: 9. 9. – 26. 1.  $p=10$ ,  $n=10$ , 2 Totfunde Helmsdf (Seifert, Siebert),

S: 4. 7. 80 1,0 Ex Limbacher Teiche (Heidenreich) und 27. 7. 80 1,0 Großh (Hädecke).

**Eisente** – *Clangula hyemalis*

H: 31. 10. – 6. 1.  $p=9$ ,  $n=13$

**Trauerente** – *Melanitta nigra*

H: 28. 10. – 2. 12.  $p=5$ ,  $n=12$ , max. 6 Ex weibchenfarbig Tsp Pöhl am 28. 10. 78  
(Fröhlich).

**Samtente** – *Melanitta fusca*

F: 13. 4. – 1. 5. 79 0,1 Ex Großh (Kiekhöfel),

H: 17. 10. – 11. 1.  $p=8$ ,  $n=23$ .

**Schellente** – *Bucephala clangula*

13. 1. 80 1,0 und 0,1 Ex Zw. Mulde bei Glauchau (Fritsche) und 5. und 12. 1. 80 2,1 Ex  
Tsp Pöhl (Fröhlich).

F: 4. 2. – 16. 5.  $p=52$ ,  $n=104$ , H: 1. 8. – 31. 12.  $p=51$ ,  $n=131$ .

**Zwergsäger** – *Mergus albellus*

F: 4. 3. 78 0,1 Ex Tsp Pöhl (Fröhlich), 16. 3. 80 0,1 Ex Helmsdf (Siebert, Olzmann)  
und 19. 4. 80 0,1 Ex Limbacher Teiche (Müller).

H: 23. 10. 79 0,1 Ex Groß (Kiekhöfel), 7. 12. 80 1,4 Ex Tsp Pöhl (Fröhlich) und 20. 1. 80 1,0 Ex bei Niederwiesia/Flöha (Gedeon).

**Mittelsäger** – *Mergus serrator*

F: 11. 3. – 1. 5. p = 5, n = 8, H: 26. 10. – 5. 1. p = 17, n = 26

**Gänsesäger** – *Mergus merganser*

F: 10. 2. – 22. 4. p = 13, n = 34,

H: 11. 10. – 15. 1. p = 32, n = 90, max. 0,20 Ex 27. 11. 80 Tsp Pöhl (Fröhlich).

**Schreiadler** – *Aquila pomarina*

13. 6. 79 1 immat Ex auf abgeernteten Futtergrasschlag bei Großschirma/FB (Hergott).

**Mäusebussard** – *Buteo buteo*

1978: SD 36 km<sup>2</sup> KF ZWS, ZWL und WE = 0,39 BP/100ha (Seifert) und 10 km<sup>2</sup> KF GL und HE, 8 BP mit juv (Meyer).

**Rauhfußbussard** – *Buteo lagopus*

Aufenthalt: 29. 9. – 18. 3. p = 21, n = 24.

**Rotmilan** – *Milvus milvus*

BP HE brachte 1978 3 und 79 4 juv zum ausfliegen. 3. 6. 79 4 juv ca 10 – 14 Tage alt im Nest, 15. 7. 79 4 juv in Nestnähe (Hartig).

Vollkommen unberechtigt wurde 1979 im Nachbarbaum von R. Schumann und Helfern aus Hohenstein-Er. ein großes Fotoversteck errichtet. Dies hat wohl nichts mit Artenschutz am einzigen bekannten BP im Bezirk zu tun!

**Schwarzmilan** – *Milvus migrans*

1979 1 BP bei Bobritsch/FB. 20. 5. Nestbaubeginn auf Fichte, dann verlassen (Hädecke).

**Seeadler** – *Haliaeetus albicilla*

4. 12. 79 1 immat Ex bei KMS Glösa, überfliegt Chemnitztal (Just, Farnbacher).

**Wespenbussard** – *Pernis apivorus*

1978 und 79 4 festgestellte Bruten, 1 x 1 und 1 x 2 juv ausgefl., 2x erfolglos.

**Rohrweihe** – *Circus aeruginosus*

1978 keine BB in VI und VII. 1979 Altvögel in VI Feldflur Claußnitz-Markersdorf-Garnsdorf-Ottendorf/KML. 12. u. 14. 6. je ein beutetragendes Weibchen. Kein Brutnachweis (Weise). Weitere Beobachtungen V, VI u. VII: Limbacher Teiche (Kronbach), Groß-Berthelsdorf (Kiekhöfel) und Feldflur Meerane-Crimmitschau (Fritsche).

**Kornweihe** – *Circus cyaneus*

3 Frühjahrsbeobachtungen. Keine Beobachtung VI und VII.

H: 1. 10. – 31. 12. p = 22, n = 32.

**Fischadler** – *Pandion haliaetus*

F: 1. 4. – 12. 6. p = 16, n = 20, max. 3 Ex in 90 min. 9. 4. 78 Helmsdf (Seifert).

H: 31. 7. – 6. 12. p = 48, n = 57.

**Baumfalke** – *Falco subbuteo*

1978 2 und 79 3 nachgew. Bruten mit 2 x 3, 2 x 2 und 1 x 1 ausgefl. juv.

Aus weiteren 3 Gebieten BB (Zapf, Olzmann, Dick, Just, Weise, Holupirek, Kutschera).

**Wanderfalke** – *Falco peregrinus*

22. 3. 78 1,0 Ex im Jugendkleid bei Claußnitz/KML (Weise),

22. 4. 79 0,1 Ex bei Holzau/BE (Liebscher).

**Merlin** – *Falco columbaris*

31. 1. 78 1 Ex bei Muldenhütten/FB (Hädecke),

25. 9. – 23. 10. 78  $\bar{p} = 5$ ,  $n = 5$ ,

10. 11. 79 1 Ex bei Berthelsdorf/BE (Liebscher) und 17. 11. 79

1 Ex bei Frauenstein (Hädecke).

**Rotfußfalke** – *Falco vespertinus*

Je 1 Ex am 12. u. 15. 10. 78 Großh nach SW (Kiekhöfel).

**Rebhuhn** – *Perdix perdix*

SD 1978: ca. 355 ha KF ZWL (MTB 5250) 11 BP = 0,31 BP/10 ha.

5 BP auf Wiesen- und Ruderalflächen, 2 BP auf Wiesengelände und 4 BP auf ursprünglichem Feldbiotop mit Hecken (Seifert).

**Wachtel** – *Coturnix coturnix*

1978 eine bestätigte Brut: 20. 6. Gesperre 1 ad und 4 juv bei Claußnitz/KML (Weise).

5. 5. – 15. 9. (!) insges. 15 – 16 Rufer, in der Zeit vom 15. 6. – 15. 7. 11 Rufer.

1979 vom 2. 6. – 21. 8. ca. 26, vom 15. 6. – 15. 7. 24 Rufer. Allein am 12. 7. 12 Rufer in Gerste Kreis GL (Fritsche). Gebiet Tsp Saidenbach 8 – 10 BP (Köck).

**Fasan** – *Phasianus colchicus*

Die unter großem Aufwand von Mitteln und Zeit betriebenen Wiederansiedlungsversuche sind wohl fast gänzlich gescheitert. Kleinere Populationen scheinen sich aber zu halten.

**Kranich** – *Grus grus*

9. 3. 78 10 Ex Burgstädt nach N (Böhme),

5. – 9. 4. 78 1 Ex bei Schlettau/AN (Holupírek).

**Wasserralle** – *Rallus aquaticus*

8. 4. 78 1 Ex Burgteich Schönfels/ZWL (Olzmann),

19. 8., 28. u. 29. 10. 78 je 1 Ex Limbacher Teiche (Kronbach),

11. 10. 78 1 Ex Teich Stammgrün/ZWL (Olzmann),

2. – 23. 9. 79 1 Ex Großh Kiekhöfel).

**Tüpfelralle** – *Porzana porzana*

12. 10. 78 1 Ex ruf. Großh (Kiekhöfel).

**Wieserralle** – *Crex crex*

1978 Rufer vom 1. 6. – 11. 7., insges. ca. 33 – 34! Davon allein auf KF ZWL 890 ha Getreide (MTB 5250) 17 – 18 Rufer (Seifert). 1979 lediglich 2 Rufer.

**Bleßralle** – *Fulica atra*

1978 ca. 71 – 73 BP. Großh 12 BP (1974 noch 30, Kutschera),

Stausee GL 7 BP (1974 noch 12, Fritsche), ZWL 27 – 30 BP (Olzmann) und weitere BP von vielen Einzelgewässern.

**Austernfischer** – *Haematopus ostralegus*

24. 9. 79 1 Ex Großh (Kiekhöfel).

**Kiebitz** – *Vanellus vanellus*

1978 50 und 79 40 BP. Brutbestand sicher wesentlich höher, da die hier genannten BP fast ausschließlich Feldbrüter sind und bei der derzeitigen großflächigen Landwirtschaftsstruktur sicher viele übersehen werden.

**Sandregenpfeifer** – *Charadrius hiaticula*

Nur in Großh und Helmsdf

F: 15. 4. – 10. 6. p = 12, n = 51,

H: 23. 7. – 14. 10. p = 67, n = 163, max. 11 Ex 3. 9. 78 Helmsdf (Seifert).

**Flußregenpfeifer** – *Charadrius dubius*

1978 17 BP, allein 15 BP Kreise WE, ZWL und GL, 3 x BV,

1979 7 BP und 2 x BV, keine Angaben aus WE und ZWL.

**Kiebitzregenpfeifer** – *Pluvialis squatarola*

F: 20. 5. 78 2 Ex Helmsdf (Seifert, Olzmann),

H: 31. 8. – 22. 10. p = 23, n = 80, max. 12 Ex 19. 10. 79 Helmsdf (Seifert).

**Goldregenpfeifer** – *Pluvialis apricaria*

28. 10. 79 1 Ex unter zieh. Kiebitzen bei GL (Fritsche).

**Steinwälzer** – *Arenaria interpres*

3. 9. 78 2 Ex (Seifert) und 12. – 14. 9. 78 1 Ex Helmsdf (Olzmann),

14. 9. 78 1 Ex Tsp Pöhl (Fröhlich) und 1. 8. 79

1 Ex Berthelsdorfer Teiche (Kutschera).

**Bekassine** – *Gallinago gallinago*

1978 8 balz. Ex. 1 BP Schlettauer Teiche/AN (Dick).

1979 1 sicheres BP bei Freiberg, 25. 6. 2 ad und 1 2–3tägiges juv (Köck). Weiterhin 5 balz. Ex. BV für je 1 BP bei AN (Schlegel) und bei Satzung MA (Saemann).

Winter: 14. 1. 79 1 Ex bei GL (Fritsche) und 12. 2. 79 8 Ex bei Gesau/GL (Eichel).

**Zwergschnepfe** – *Lymnocyptes minimus*

F: 10. 3. – 29. 4. p = 30, n = 61,

H: 7. 10. – 7. 1. p = 11, n = 21.

**Waldschnepfe** – *Scolopax rusticola*

1978 3 sichere Brutnachweise. 1. 5. Nest mit 4 Eiern, ad brütet, bei Raschau/SW

(Oeser). 9. 5. 1 ad und 4 juv Forstbaumschule Heinzebank/MA und ebenda 22. 5. Nest mit 4 Eiern, 9. 6. geschlüpft (Rösch).

1979 nur BB aus den Gebieten Freiberg, Augustusburg, Sosa, Rübenau u. Neuhausen.

**Großer Brachvogel** – *Numenius arquata*

Früheste Beobachtung: 27. 2. 78 2 Ex Helmsdf (Olzmann).

F: 15. 4. – 15. 5. p = 3, n = 5,

H: 1. 7. – 11. 11. p = 41, n = 124.

**Regenbrachvogel** – *Numenius phaeopus*

8. 7. 78 3 Ex Helmsdf überfl. (Seifert), 13. 8. 78 1 Ex Großh überfl. SW (Kiekhöfel),

21. 5. 79 3 Ex Helmsdf (Siebert) und 14. 5. 79 1 Ex Großh überfl. (Kiekhöfel).

**Uferschnepfe** – *Limosa limosa*

23. 4. 78 1 Ex BK Großh (Kiekhöfel) und 8. 4. 79 3 Ex Limbacher Teiche überfl. (Kronbach).

**Pfuhlschnepfe** – *Limosa lapponica*

24. 8. und 9. 9. 78 je 1 Ex Helmsdf (Olzmann u. a.) und 5. – 16. 9.  
79 1 Ex Großh (Kiekhöfel u. a.).

**Dunkler Wasserläufer** – *Tringa erythropus*

F: 8. 4. – 21. 5.  $p = 4$ ,  $n = 4$ ,  
H: 19. 7. – 27. 9.  $p = 35$ ,  $n = 75$ .

**Rotschenkel** – *Tringa totanus*

F: 28. 4. – 16. 5.  $p = 3$ ,  $n = 7$ ,  
H: 15. 7. – 18. 9.  $p = 21$ ,  $n = 39$ .

**Grünschenkel** – *Tringa nebularia*

F: 25. 4. – 22. 5.  $p = 7$ ,  $n = 11$ ,  
H: 17. 6. – 23. 10.  $p = 68$ ,  $n = 147$ .

**Bruchwasserläufer** – *Tringa glareola*

F: 6. 5. 79 10 Ex und 9. 5. 79 16 Ex Großh (Kiekhöfel),  
13. 5. 79 1 Ex bei AN (Schlegel),  
H: 1. 7. – 2. 10.  $p = 73$ ,  $n = 362$ , max. 35 Ex 18. 8. 79 Großh (Kiekhöfel).

**Flußuferläufer** – *Tringa hypoleucos*

Keine Beobachtungen in VI.  
F: 20. 4. – 27. 5.  $p = 27$ ,  $n = 50$ ,  
H: 7. 7. – 27. 9.  $p = 82$ ,  $n = 398$ , max. 22 Ex 22. 7. 78 Helmsdf (Seifert).

**Knutt** – *Calidris canutus*

Nachweise im Berichtszeitraum zugenommen. Art, bis auf 12 und 8 Ex am 17. 5. 79  
Großh nach NO (Kiekhöfel), nur in Helmsdf. 27. 8. – 1. 10. 78 ständige Anwesenheit,  
max. 7 bzw. 9 Ex 7. u. 8. 9. 78, 29. 5. 79 4 Ex, 18. 9. 79 1 Ex und 26. 9. 79  
2 Ex Helmsdf (Olzmann, Seifert, Siebert).

**Zwergstrandläufer** – *Calidris minuta*

Nur in Großh, Helmsdf und Tsp Pöhl.  
F: 7. 5. – 12. 6.  $p = 11$ ,  $n = 82$ ,  
Helmsdf. H 78: 3. 9. 34 Ex, erreicht Höhepunkt am 8. 9. mit 175 Ex,  
abklingend 7. 10. 12 Ex bis 22. 10. 3 Ex (Olzmann).

**Temminckstrandläufer** – *Calidris temminckii*

21. 5. 2 Ex, 3. 8. 2 Ex und 4. 8. 78 3 Ex Helmsdf (Olzmann),  
30. 8. 79 1 Ex Berthelsdorfer Teiche und 5. 9. – 9. 9. 79 1 Ex Großh (Kiekhöfel).

**Alpenstrandläufer** – *Calidris alpina*

Nur in Helmsdf und Großh.  
F: 19. 5. 79 1 Ex BK Helmsdf (Siebert),  
H: 9. 7. – 22. 11.  $p = 86$ ,  $n = 924$ , max. 48 Ex 1. 10. 78 Helmsdf (AG ZW).

**Sichelstrandläufer** – *Calidris ferruginet*

H 78: 22. 7. – 1. 10. in Helmsdf von Olzmann u. a. mit 34 p belegt.  
Deutlicher Höhepunkt vom 26. 8. – 9. 9. mit max. 39 Ex am 2. 9. (Seifert).  
Neue Maximalzahl: 7. 9. 45 Ex (Olzmann).  
H 79: 18. 8. – 26. 9.  $p = 11$ ,  $n = 21$ .

**Sanderling** – *Calidris alba*

F: 78. 16. 5. 1 Ex RK und 4. 6. 1 Ex UK Helmsdf (Seifert),  
H: 26. 8. – 14. 10.  $p = 16$ ,  $n = 22$ .

**Kampfläufer** – *Philomachus pugnax*

F: 23. 4. – 3. 6.  $p = 18$ ,  $n = 105$ ,  
H: 1. 7. – 11. 10.  $p = 53$ ,  $n = 141$ , max. 23 Ex Ex 28. 8. 78 Helmsdf (Seifert).

**Odinshühnchen** – *Phalaropus lobatus*

10. u. 11. 8., 1. – 3. 9. 78 je 1 Ex Helmsdf (Olzmann u. a.),  
2. 6. 4 Ex BK (2,2), 5. 6. 1 Ex BK und 6. 6. 79 1 Ex (0,1)  
BK Helmsdf (Siebert, Olzmann).

**Heringsmöwe** – *Larus fuscus*

15. 7. 78 1 immat Ex (3. Jahr) nach Mantelfarbe (hell) wohl L.f. *graellsii* und  
7. 10. 78 1 immat Ex (3. Jahr) Helmsdf (Seifert), 13. 4. 79 1 Ex dunkle Rasse,  
11. – 18. 8. 79 1 Ex (2. Jahr) und 14. 10. 79 1 Ex (2. Jahr) Groß (Kiekhöfel u. a.).

**Silbermöwe** – *Larus argentatus*

15. 8. 78 1 immat Ex Groß (Kutschera), 7. 5. 79 1 immat Ex und 30. 8. 79  
4 immat Ex Helmsdf (Siebert), 8. 9. 79 1 immat Ex Tsp Pöhl (Fröhlich, schließt  
Verwechslung mit *L. fuscus* nicht aus).

**Sturmmöwe** – *Larus canus*

Winter: 26. 1. 78 1 immat Ex Schloßteich KMS (Saemann), 14. 1. 1 Ex, 4. 2. 1 Ex und  
14. 2. 79 1 Ex Mulde bei GL (Fritsche).  
F: 23. 5. – 5. 6.  $p = 8$ ,  $n = 60$ , fast ausschließlich immature Ex,  
max. 44 Ex 15. 5. 78 Helmsdf (Seifert),  
H: 1. 9. – 20. 12.  $p = 13$ ,  $n = 18$ .

**Lachmöwe** – *Larus ridibundus*

Brutbestand:

1978: Helmsdf 95 BP. 1. Ei ab 5. 5., erste flügge juv am 28. 6., letzte flügge juv  
am 22. 7., insges. nur ca. 69 juv flügge geworden, d. h. 0,73 juv/BP (Seifert).  
Stausee GL 69 BP, Nestbaubeginn 31. 3., Schlupfbeginn 4. 5., auch hier nur sehr  
geringe Zahl flügger juv (Fritsche). Groß 42 Bp (Kiekhöfel).  
1979: Helmsdf ca. 50 – 100 BP, Kolonie ständig durch Fuchs geplündert, 3. 7. aufgege-  
ben. Stausee GL ca. 110 Nester mit Eiern (Fritsche). Groß 35 – 40 BP, 5. 6.  
Kolonie durch Jugendliche vollständig zerstört (Kiekhöfel).

**Zwergmöwe** – *Larus minutus*

F: 24. 4. – 29. 7.  $p = 33$ ,  $n = 79$ , max. 20 Ex 15. 5. 78 Helmsdf (Seifert),  
H: 7. 9. – 4. 11.  $p = 3$ ,  $n = 4$ .

**Dreizehenmöwe** – *Rissa tridactyla*

3. 12. 78 1 juv Ex unter *L. ridibundus* von N kommend, Helmsdf (Seifert).

**Trauerseeschwalbe** – *Chlidonias niger*

F: 22. 4. – 28. 6.  $p = 68$ ,  $n = 540$ ,  
H: 2. 7. – 8. 10.  $p = 34$ ,  $n = 118$ .

**Weißflügelseeschwalbe** – *Chlidonias leucopterus*

16. 5. 79 5 Ex unter *Ch. niger* Groß (Kiekhöfel).

**Raubseeschwalbe** – *Hydroprogne caspia*

7. 9. 78 3 Ex Stausee GL (Fritsche) und 1 ad Ex Helmsdf (Olzmann)

**Flußseeschwalbe** – *Sterna hirundo*

1. 8. 78 1 ad Ex Großh (Kiekhöfel), 3. 8. 78 1 Ex Filzteich Schneeberg (Möckel),  
29. 5. 79 1 Ex Stausee GL (J. Fritsche),  
7. 5. u. 8. 6. 79 je 1 Ex Helmsdf (Siebert).

**Krabbentaucher** – *Plautus alle*

17. 6. 79 1 ad Ex Rothental b. Olbernhau, von Katze gegriffen!  
Präparat Museum Augustusburg (Saemann).

**Gryllteist** – *Cephus grylle*

10. 11. 78 1 Ex Tsp Saidenbach (Kiekhöfel).

**Turteltaube** – *Streptopelia turtur*

1979 in vielen Waldkomplexen Rufer, bis 720 m NN belegt.  
2 km<sup>2</sup> KF Kreise GL u. HE in VI 15 Rufer (Meyer). Nestfund bei Königshain/RO,  
erfolglose Brut (Just).

**Uhu** – *Bubo bubo*

18. 3. 78 1,0 Ex tot unter Hochspannungsleitung, Geyer/AN, Gewicht: 1900 g (Doß).

**Steinkauz** – *Athene noctua*

1978 2 sichere Bruten; 1 BP GL von 5 juv 1 juv ausgefl, dieses BP siedelt seit 1976 in  
einer künstlichen Niströhre (Fritsche), 1 BP KML, 4 juv ausgefl. (Just).  
1979 3 sichere Bruten; 2 BP GL mit 1 x 2 und 1 x 1 (2) juv flügge (Fritsche) und 1 BP  
KML, 3 juv (Weise, Just).

**Sumpfroheule** – *Asio flammeus*

Beobachtungen zwischen 4. 11. 78 – 7. 11. 79  $p = 8, n = 9$ .  
Totfund: 14. 4. 79 1 Ex bei Müdisdorf/BE (Kutschera).

**Nachtschwalbe** – *Caprimulgus europaeus*

9. u. 21. 6. 79 je 1 Ex bei Langenchursdorf/HE (Ackermann) und  
7. 10. 79 1 Ex auf Straße zw. Herrenhainde und Burgstädt (Schilde).

**Eisvogel** – *Alcedo atthis*

1978 3 sichere Bruten: 1 BP mit juv Zw. Mulde bei Wernsdorf/GL (Fritsche),  
1 BP mit juv Höllenteich Chursdorf/RO (Böhme) und 1 BP erfolgreich Zw. Mulde bei  
Amerika/RO (Böhme), weiterhin BV Zw. Mulde bei Waldenburg/GL (Meyer). Winter  
78/79 dürfte sich auf die Population sehr negativ ausgewirkt haben. 1979 nur 1 BP er-  
folgreich, Höllenteich Chursdorf/RO (Böhme), weiterhin BV Sandgrube bei Biesern/RO  
(Just).

**Blauracke** – *Coracias garrulus*

3. 6. 79 1 Ex Köthendorf/KML nach W (Weise, Just)

**Wiedehopf** – *Upupa epops*

22. 4. 78 1 Ex bei Schöfnels/ZWL (Kupfer), 1. 5. 78 1 Ex bei Zwönitz/Aue (Wolle,  
Fischer), 21. 5. 78 1 Ex BE (Kutschera) und 3. – 5. 8. 79 1 Ex Obstgärten bei  
Wiederau/Ro (Taubert).

**Grünspecht** – *Picus viridis*

Fritsche und Meyer stellen für das Gebiet Glauchau – Waldenburg/Grünfelder Park einen starken Rückgang der Art fest, und bringen dies mit dem schneereichen Winter 78/79 in Zusammenhang.

**Grauspecht** – *Picus canus*

8. 7. 79 2 juv mit ad Zschopautal bei Wiesenbad (Neubert).

**Buntspecht** – *Dendrocopos major*

SD 1978: 75 ha KF ZWS 11 BP = 1,5 BP/10 ha (Seifert).

**Wendehals** – *Jynx torquilla*

F 78: 29. 4. – 4. 6. p = 6, n = 6,

F 79: 17. 4. 1 Ex gefangen und beringt, Fangg. Augbg. (Saemann),  
6. – 15. 5. 1 Ex ruf. bei Glauchau (Nikolaus),

H 78: 2. 9., 3. 9. u. 4. 9. je 1 Ex gefangen und beringt, Fangg. Augbg. (Saemann),

H 79: 31. 8. 1 Ex gefangen und beringt, Fangg. Augbg. (Saemann),  
8. 9. 1 Ex KMS Ebersdorf (Gedeon).

**Ohrenlerche** – *Eremophila alpestris*

1978: 5. u. 11. 2. p = 3, n = 44 (Böhme, Just, Meyer),

1979: 21. 1. – 12. 2. p = 8, n = 145 (Scheffler, Reichel, Farnbacher, Herrgott).

**Haubenlerche** – *Galerida cristata*

1978: Brut in Freiberg (Tietz),

1979: BB 6. 3. – 2. 5. Muldenhütten/FB (Hädecke),

6. 6. sgd. KMS-Hilbersdorf, ab 14. 4. sgd. Freiberg, Mendelejewstr. (Werner).

**Feldlerche** – *Alauda arvensis*

SD 1978: 12 BP/10 ha Ex-platz Helmsdf, 7. 5. flügge juv (Seifert), für die Witterung  
erstaunlich früh!

2 BP/10 ha Kreis HE (Gruner),

2 BP Sachsenbaudenwiese Oberwiesenthal (Holupirek),

DZ: Helmsdf 30. 9. – 5. 11. an 7 Beob.-tagen ca. 6300 Ex,  
max. 8. 10. ca. 4600 Ex (Olzmann).

**Uferschwalbe** – *Riparia riparia*

1978: Kiesgrube Biesern/RO; 30 Röhren an der Westseite,

20 Röhren an der Nordseite, vom Abbau bedroht (Schindler).

**Mehlschwalbe** – *Delichon urbica*

7. 10. 78 fütt. fast flügge juv, Schlettau (Flath).

**Gebirgsstelze** – *Motacilla cinerea*

1978: MTB 5240 2 BP (Seifert), Bobritsch 2,5 km 4 – 5 BP (Hädecke), Weißenborn bis  
Mulda ca. 25 BP, Großschirma Pappenwerk 3 BP, Groß Teichmühle 1 BP  
(Kutschera), Grünfelder Park GL 2 (3) BP (Meyer), Hohentanne-Bieberstein  
4 BP und Reinsberg-Bieberstein 2 BP (Fischer).

ÜW: 2. 1. – 18. 2. 1 Ex Conradsdorf/Mulde (Hädecke), 6./11. 1.

1 Ex Großschirma, 8. 2. 2 Ex Rothenfurth (Kutschera).

**Wiesenpieper** – *Anthus pratensis*

SD 1978: 9 BP/10 ha Helmsdf (Seifert), 8 BP/10 ha Nickelgrube  
Reichenbach/HE (Gruner).

**Rotkehlpieper** – *Anthus cervinus*

17. 9. 78 1 Ex Limbacher Teiche (Graupner).

**Wasserpieper** – *Anthus spinoletta*

1978 zwei weitere Heimzugnachweise, damit bisher 7 Nachweise im Frühjahr,  
2 (3) Ex BK 7/8. 4. Burgteich. Schönfelds (Olzmann, Kupfer),  
1 Ex 9. 4. Kreuzmarkteiche (Fischer, Hädecke).

**Neuntöter** – *Lanius colluria*

SD 1978: Feldflur Mosel/ZWL 1,1 BP/10 ha, Umgebung  
Helmsdf 0,5 BP/10 ha (Seifert).

Gelegedaten: 4 x 6, 2 x 4 Eier, 1 x 5, 2 x 4, 1 x 3, 2 x 2, 1 x 1 juv, 3 Gelege verlassen.

**Wasseramsel** – *Cinclus cinclus*

Gelegedaten: 1 x 6, 3 x 5, 3 x 4, 2 x 3 Eier, darunter drei Nachgelege  
und einmal NF – Gelegegröße unbekannt,  
2 x 5, 2 x 4, 2 x 3 juv, 4 Nester verlassen.

**Zaunkönig** – *Troglodytes troglodytes*

SD 1978: 2 BP/10 ha und 1 BP/10 ha Wüstenbrand, Meinsdorf (Gruner).

**Rohrschwirl** – *Locustella luscinioides*

19. 8. 78 1 Ex gefangen, vor Beringung entfliegen, Limbacher Teiche (Kronbach).

**Schlagsschwirl** – *Locustella fluviatilis*

30. 5. 78 1 Ex mehrere Tage sgd. Stärkerwald/KML (Helbig),  
9. 5. 78 1 Ex sgd. Annaberg/Humpeltal (Schlegel),  
Anfang S 79 1 Ex sgd. Frauenbachtal/Neuhausen (Geyer).

**Sumpfrohrsänger** – *Acrocephalus palustris*

SD 1978: FND „Römertal“/WE 12,5 BP/10 ha, Kläranlage Oberrothenbach  
14,3 BP/10 ha (Seifert).

**Dorngrasmücke** – *Sylvia communis*

SD 1978: Muldenaue Crossen – Wulm 1,2 km<sup>2</sup> 12,4 BP/100 ha,  
örtlich bis 12 BP/10 ha (Seifert).

**Halsbandschnäpper** – *Ficedula albicollis*

6. 5. 79 1 Ex Peniger Forst (Schilde).

**Zwergschnäpper** – *Ficedula parva*

18. 5. 78 1 Ex sgd. Haselbachwald/Frankenstein (Hädecke, Tietz),  
27./29. 5. 78 1 Ex sgd. Hartenstein/ZWL, auf TaM u. Grsp hassend (Olzmann),  
3. 6. 78 1 Ex sgd. NSG Rauenstein/Lengefeld (Zapf),  
11. 6. 78 1 Ex sgd. Einsiedel/KML (Hähnel).

**Nachtigall** – *Luscinia megarhynchos*

1978 Brut in Zwickau, Gesang ab 17. 5., 10. 6. 5 Eier,  
16. 6. 5 juv, 23. 6. juv ausgefliegen (Winkler).

**Steinschmätzer** – *Oenanthe oenanthe*

1978 1 (2) BP Nickelgrube Reichenbach/HE, 2 juv (Gruner),  
leider keine genauen Angaben!

**Misteldrossel** – *Turdus viscivorus*

1978: Stadtwald ZW, Ausläufer nach Hartmannsdorf 1. Ei 30. 3., Schlupf 15. 4. (Seifert).

**Ringdrossel** – *Turdus torquatus*

1978 vermutl. 2 BP Fichtelberg, Sachsenbaude (Holupirek),

1979 ebenda Brutnachweis, 6. 6. 5 juv 4–5tägig beringt (Flath).

**Gartenbaumläufer** – *Certhia brachydactyla*

SD 1978: Stadtwald ZW bei 64 ha 1,4 BP/10 ha (Seifert).

**Bartmeise** – *Panurus biarmicus*

22./23. 10. 78 1 Ex diesjährig Helmsdf (Seifert).

**Karmingimpel** – *Carpodacus erythrinus*

2. 6. 79 1 immat sgd. Limbacher Teiche (Saemann),

10. 5. 80 1 ad Ehrenfriedersdorf/ZS (Köhler).

**Kernbeißer** – *Coccothraustes coccothraustes*

1979 Brutnachweis oberhalb 600 m NN, Annaberg/Humpeltal,

16. 6. 4 Eier (S. u. M. Schlegel).

**Gimpel** – *Pyrrhula pyrrhula*

1979 Brut auf einem 2,5 m hohen Balken in einem Lagerschuppen,

Containerbahnhof KMS Kappel (Lommatzsch). Echte Gebäudebrut!

**Kolkrabe** – *Corvus corax*

12. 4. 78 1 Ex Freiberg (Fischer), 30. 4. 78 1 Ex Deutschneudorf (Schubert),

16. 9. 79 2 Ex Rochlitzer Berg (Weise), 25. 12. 79 1 Ex Reichenbach/HE (Meyer).

Erneut wird um sorgfältiges ausfüllen der Karteikarten gebeten, Kreisangabe hinter den Ortsnamen nicht vergessen!

Horst Fritsche, 9610 Glauchau, Lindenstraße 35

Hartmut Meyer, 9271 Grumbach, Str. d. Friedens 18

Stephan Oertel, 9055 Karl-Marx-Stadt, H.-Witten-Straße 3

### „Die winterlichen Sammelpätze der Waldohreule (*Asio otus*) in Leipzig und Umgebung“

(ACTITIS 19 S. 40–45).

Die Übermittlung von Herrn STROBEL, Döbeln (S. 48) beruht auf einem Irrtum. Herr STROBEL wohnte bis zu seinem Tode in Döbeln, meint aber in seiner Mitteilung die Talsperre Kriebstein Kr. Hainichen, Bez. Karl-Marx-Stadt. Die Überwinterung fand auf einem Grundstück an der Talsperre statt. Herr STROBEL jun. bestätigt die Angaben seines Vaters.

S. 48 Döbeln (1 Spalte) ist demzufolge zu streichen.

– Weitere Nachweise der Waldohreule aus Döbeln:

● 2. 2. 1969	Niederfriedhof Döbeln auf Lebensbäumen	28 Ex.
● 25. 1. 1970	Niederfriedhof Döbeln auf Lebensbäume u. Birke	25 Ex.
● 1. 12. 1974	Niederfriedhof Döbeln auf Lebensbäume	23 Ex.
● 13. 2. 1975	Döbeln Roßweiner Str. Ecke Rößchengrund auf Fichte	2 Ex.
● März 1979	Am Ostbahnhof Döbeln auf Akazie	8 – 16 Ex.
● 20. 11. 1979	Am Ostbahnhof Döbeln auf Akazie	7 Ex.
● Jan–März 1980	Am Ostbahnhof Döbeln auf Akazie	7 – 9 Ex.

Nach Mitteilung von S. REIMER, Döbeln

### Gründung eines

### „Ornithologischen Arbeitskreises im Pleiße-Wyhra-Gebiet“

Am 19. 3. 1982 wurde von Vertretern der Fachgruppen und Arbeitsgemeinschaften Ornithologie der Kr. Altenburg, Borna, Geithain und Schmölln der „Ornithologische Arbeitskreis im Pleiße-Wyhra-Gebiet“ gebildet. Als Leiter wurde Bdfr. RAINER STEINBACH (Windischleuba) berufen.

Der Arbeitskreis wirkt speziell für Vogelschutz und vogelkundliche Forschung, besonders der Avifaunistik im Bereich der genannten 4 Kreise. Er koordiniert die Tätigkeit der bestehenden Gruppen und setzt Schwerpunkte für die gemeinsame Arbeit.

Alle im Gebiet tätigen Ornithologen werden gebeten, ihre Beobachtungsaufgaben mit dem Arbeitskreis abzustimmen und ihre Beobachtungen zur Auswertung zur Verfügung zu stellen.

### Manuskriptrichtlinien

- Der ACTITIS steht ausschließlich für faunistische Arbeiten und Mitteilungen aus den Bezirken Dresden, Karl-Marx-Stadt und Leipzig offen.
- Manuskripte sind in je 2 Exemplaren mit 30 Zeilen und 60 Anschlägen je Seite, druckfertig an die jeweiligen Bezirksredakteure einzureichen.
- Karten, Grafiken und Abbildungen sind auf gesonderten Seiten im Format A 5 in Reinzeichnung (schwarze Tusche auf Transparentpapier, oder auf weißem Halbkarbon) in je einem Exemplar einzureichen.  
Im Text ist die Einfügung der Abbildung am Rande kenntlich zu machen.  
Die Veröffentlichung von Fotos ist aus drucktechnischen Gründen nicht möglich.
- Autorennamen im Text sowie bei Literaturangaben grundsätzlich in Großbuchstaben. Bei Nennung von Autorennamen im laufenden Text Jahreszahl angeben, z. B. HEYDER (1952) oder HEYDER (1952).
- Bei Abkürzungen im Text sind die im „Duden“ angegebenen zu verwenden, Ornithologische Literatur-Abkürzungen siehe: DATHE, H. (1977) Falke 24: 264 – 267
- Literaturzitierung wie folgt:  
BLUMEL, H. (1981): In einer Brutkolonie der Graureiher Falke 28:78 – 81  
HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. Leipzig.

Manuskripte sind zu richten an die jeweiligen Bezirksredakteure

Für den Bezirk Dresden:

Tilo Nadler, 8047 Dresden, Langobardenstraße 98  
Dr. Rolf Steffens, 8223 Tharandt, Weißiger Höhe 1

Für den Bezirk Karl-Marx-Stadt:

Dieter Saemann, 9382 Augustusburg  
Museum für Jagdtier- und Vogelkunde des Erzgebirges  
Willi Weise, 9113 Claßnitz, Untere Dorfstraße 23

Für den Bezirk Leipzig:

Kurt Größler, 7010 Leipzig, Perthesstraße 5  
Klaus Tuchscherer, 7010 Leipzig, Waldstraße 13

Verantwortlicher Redakteur:

Günter Erdmann, 7030 Leipzig, Fichtestraße 52

Zu beziehen durch die Bezirksvorstände der Gesellschaft Natur und Umwelt  
im Kulturbund der DDR

8053 Dresden, Goetheallee 37

9010 Karl-Marx-Stadt, (Dr.-Otto Nuschke-Straße 6) PSF 551

7010 Leipzig, Käthe-Kollwitz-Straße 115

Unkostenbeitrag: DDR 4,00 M

# INHALT:

Seite

BRAUTIGAM, H.: Der Durchzug des Kormorans, <i>Phalacrocorax carbo</i> , im Bezirk Leipzig (1950 – 1979)	2 – 7
HOLUPIREK, H.: Ergänzungen zur Verbreitung des Grauspechtes, <i>Picus canus</i> Gmelin, im Bezirk Karl-Marx-Stadt	7 – 9
HOLFTER, B.: Überblick über die Brutperiode 1981 der Schleiereule ( <i>Tyto alba</i> ) im Kreis Grimma, Bezirk Leipzig	9 – 11
HUMMITZSCH, P.: Zum Vorkommen der Schwäne im Elbe-Röder-Gebiet bei Dresden	12 – 17
MÖCKEL, R.: Zur differenzierten Besiedlung von Flußhängen in erzgebirgischen Fichtenwäldern durch Vögel	17 – 20
ERDMANN, G.: Bemerkungen zur Brutbiologie des Turmfalken, <i>Falco tinnunculus</i> , im Bezirk Leipzig	21 – 24
SOCHER, W.: Siedlungsdichte in einem Kiefernforst der Oberlausitz	24 – 26
DEUNERT, J.: Brutbeobachtungen auf einem Lagerplatz	26 – 30
KUPFER, J.: Beitrag zur Brutbiologie des Sommergoldhähnchens, <i>Regulus ignicapillus</i>	30 – 31
FRITSCHKE, H., MEYER, H. u. OERTEL, ST.: Jahresbericht 1978/79 und 1980 der AG Avifaunistik im Bezirk Karl-Marx-Stadt	31 – 44
Ergänzung und Berichtigung zur Arbeit: J. SCHMIDT „Die winterlichen Sammelplätze der Waldohreule ( <i>Asio otus</i> ) in Leipzig und Umgebung	45
Gründung eines „Ornithologischen Arbeitskreises im Pleiße-Wyhra-Gebiet“	45

